Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 82. Dienstag den 7. April 1835.

Bekanntmachung.

Dem Handel- und Schifffahrtstreibenden Publikum wird hierdurch bekannt gemacht, daß wegen Ausführung mehrerer Bauten und Reparaturen die Schiffahrt auf dem Klodnitz-Kanal im Laufe dieses Sommers in folgender Art unterbrochen werden muß.

1) Die Sperrung der Schiffsschleuße Nr. I. bei Kosel erfolgt den 1. Juni d. J. ab, und dauert bis ultimo Oktober c.

2) Die Sperrung der Schiffsschleuße Nr. IX. erfolgt am 1. Juli c. und dauert bis ultimo September c.

3) Die alljährlich eintretende Sperrung des ganzen Klodnitz-Kanals zur Bewirkung der gewöhnlichen Reparaturen an den verschiedenen Klodnitz-Kanalwerken, wird vom 12. Juli c. ab, beginnen, und bis incl. 22. August c. dauern.

Außer dieser zuletzt gedachten Hauptsperrung und der sub. 1. und 2. bezeichneten Sperrung der Schleußen Nr. I. und Nr. IX. bleibt der Kanal von Gleiwitz bis Schleuße Nr. I. schiffbar, und gewährt bei der letzteren das daselbst vorhandene bis beinahe an die Oder grenzende, mit Niederlagsplätzen umgebene Kanal-Bassin gute Gelegenheit, die auf dem Kanal abwärts verschifften Frachtgegenstände bei Klodnitz aus, und in die Oder-Schiffe überzuladen.

Oppeln, den 22. März 1835.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Warnung.

In Antwerpen hat sich eine Gesellschaft von Kaufleuten gebildet, welche durch lithographirte Ankündigungen eines Prämien-Lotterie-Plans zur Theilnahme an demselben einladet.

Nach dem Inhalte desselben sollen Actien für den Betrag von 254 fl. ausgefertigt, und das dadurch zusammengebrachte Kapital nach dem kürzlich publizirten Plane des Großherzogl. Hessen-Darmstädtischen Prämien-Anlehns in einer Reihe von 44 Jahren dergestalt ausgespielt werden, daß jede in dem gedachten Prämien-Anleihe-Plan, in Gulden verzeichnete Prämie, viermal so viel in Franken zugetheilt erhält.

Dieser solchergestalt angekündigte Prämien-Vertheilungs-Plan ist nichts weiter als eine Privat-Lotterie, und das Publikum wird daher vor dem Ankauf und Handel mit den dazu ausgefertigten Actien und Promessen, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen, hiermit verwarnt, und noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß dem Vernehmen nach auch in Holland und Frankfurt am Main, ähnliche Privat-Prämien-Vertheilungs-Pläne, als der von Antwerpen aus bereits angekündigte, verbreitet worden, welche bei gleicher Tendenz, die Theilnahme hiesiger Unterthanen daran, gleich strafbar machen würden. Berlin, den 20. März 1835.

Königliche Preußische General-Lotterie-Direktion.

Scherzer. Bornemann.

Inland.

Berlin, 4. April. Se. Majestät der König haben dem Gutsbesitzer Camillus von Brand auf Tankow die Kammerherrn-Würde zu ertheilen geruht. Des Königs Majestät haben die auf den bisherigen Landschafts-Deputirten und interimistischen Feuer-Societäts-Direktor, Ritterguts-Besitzer v. Gralath auf Salmin, gefallene Wahl zum Direktor des Provinzial-Landschafts-Kollegiums in Danzig zu bestätigen geruht. — Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Schaller zum Justizrath und Mitgliede des Stadtgerichts hiesiger Residenz Allergnädigst zu ernennen geruht. — Des Königs Majestät haben geruht, dem Regierungs-Sekretär Trittin zu Königsberg in Preußen, dem Regierungs-Haupt-Kassen-Kassirer Sturtzel zu Posen und dem Regierungs-Sekretär Gasch zu Merseburg den Charakter als Hofrath Allergnädigst zu verleihen.

Berlin, 5. April. Des Königs Majestät haben geruht, den Domänen-Rentmeister Schneidewind zu Heringen zum Amtsrathe, und die Domänen-Rentmeister Hellinger zu Siegen und Caspary zu Kleve zu Domänen-Räthen Allergnädigst zu ernennen. — Im Bezirke der Königl. Regierung zu Oppeln ist der bisherige Pfarrer in Kasimir, Gärth, zum katholischen Stadt-Pfarrer in Oppeln ernannt worden.

Angekommen: Se. Durchlaucht der General-Major und Commandeur der 5ten Division, Prinz George zu Hessen-Kassel, von Frankfurt a. d. O. — Der General-Major und Inspekt. der ersten Artillerie-Inspektion, von Diest, von Magdeburg.

Berlin, 3. April. Außer den bereits in Nr. 79 mitgetheilten Beförderungen in der Armee haben des Königs Majestät noch nachstehende Ernennungen vorzunehmen geruht: In der Adjutantur. Zu Majors: Goslar, Kapt. u. Adjut. d. 9. Divis. v. Bosse, Rittm. u. Adj. der 13. Divis. Krüger, Kapt. u. Adj. d. Gen.-Kommando d. 6. Armee-Korps. v. Vietsch, Rittm. u. Adjut. des Prinzen Friedrich K. H.

Besetzung höherer Stellen. Divisionen: 3. Divis. Gen.-Maj. v. Weyrach, bisher Inspekt. der Besatzung der Bundes-Festungen (mit der Führung der Divis. beauftragt). 5. Divis. Gen.-Maj. Prinz Georg von Hessen, bisher Commandeur der 5. Kav.-Brig. 6. Divis. Gen.-Maj. v. Röder, Kommandeur der 1. Garde-Inf.-Brig., unter Beibehaltung derselben mit der Führung der Div. bis zu deren vorbehaltenen Besetzung beauftragt. 9. Divis. Gen.-Maj. von Zastrow, bisher Komm. d. 9. Kaval.-Brig.

Inspektion der Bundes-Festungen: Gen.-Maj. v. d. Gröben, bisher Komm. d. 5. Ldw.-Brig. Brigaden: 2. Garde-Kaval.-Brig. Gen.-Major Prinz Albrecht K. H., Komm. d. 6. Kaval.-Brig. (unter Beibehaltung derselben die Führung jener Brigade einstweilen übertragen). 2. Garde-Ldw.-Brig. Oberst v. Neumann, Inspekteur der Jäger u. Schützen (unter Beibehaltung der Inspektion im Kommando der Brigade bestätigt, und scheidet aus dem Garde-Jäger Baataillon aus). 1. Ldw.-Brig. Oberst v. Esebeck, bisher Komm, des 3. Inf.-R. 2. Inf.-Brig. Gen.-Maj. v. Lukowitz, bish. Komm. des 2. Inf.-R. 3. Inf.-Brig. Gen.-Maj. v. Pfuel, bisher Com. der 2. Inf.-Br. 3. Ldw.-Brig. Gen.-Maj. Gr. Kanitz, bisher Kom. d. 1. Ldw.-Br. 4. Ldw.-Brig. Gen.-Maj. v. Troschke, bish. Kom. d. 12. Inf.-R. 5. Kaval.-Brig. Oberst v. Kurßel, bisher Kom. des 7. Uhlan.-R. 5. Ldw.-Brig. Oberst v. Brandenstein, bisher Chef des Gen.-Stabes des 8. Armee-Corps. 9. Kaval.-Brig. Oberst v. Blankenburg, bisher Komd. des 4. Drag.-Rgts. 10. Ldw.-Brig. Oberst v. Selasinski, bisher Chef des Gen.-Stabs des 7. Armee-Korps. Regimenter: 2. Inf.-R. ad int. Oberst v. Steinäcker, vom 27. Inf.-R. 3. Inf.-R. ad int. Oberst v. Rollaz du Rosey, vom 4. Inf.-Reg. 6. Inf.-R. Oberst v. Bockelmann, bish. Com. des 30. Inf.-R. 27. Inf.-R. ad int. Oberst von Maltitz, vom Garde-Res.-Inf.- (Ldw.-) Regt. 30. Inf.-Regt. ad. int. Oberst von Sack vom 25. I.-Rgt. 4. Drag.-R. ad. int. Maj. v. Slugocki, v. 5. Ldw.-Rgt. 7. Uhlan.-Rgt. ad int. Maj. v. Flotow, aggr. dem 7. Kür.-Rgt.

Gouvernement und Kommandanturen: Gouverneur von Königsberg Gen.-Lieut. v. Jaski, bisher Direktor des Mil.-Oek.-Depts. im Kriegs Ministerium. 1. Komdt. von Glogau ad interim Gen.-Maj. v. Zastrow, Kombr. d. 9. Divis. 1. Kommdt. von Torgau ad interim Gen.-Maj. v. Röder, Komdr. der 1. Garde-Inf.-Brig., mit der Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt. 2. Kommdt. von Berlin Gen.-Maj. Gr. Nostitz, bisher Kommandeur der 2. Garde-Kav.-Brigg. 2. Kommdt. von Erfurt Major v. Ivernois, bisher Flügel-Adjut. zur Dienstl. b. Gen.-Stabe. 2. Kommdt. von Posen Oberst Trautwein-Belle, bisher interm. Comdr. des 6. Inf.-Reg. Kommdt. v. Kosel Oberst v. Beaufort, bisher zur Disposition und mit der Wahrnehmung der Kommandantur-Geschäfte in Kosel beauftragt. Kommdt. von Jülich Gen.-Maj. v. Kinsky, bisher Komdr. der 10. Ldw.-Br.

Kriegs-Ministerium: Direktor des Militär-Oekon.-Depts. Gen.-Major v. Sack, bisher Komdr. der 4. Ldw.-Brig.

Als Regiments-Kommandeur bestätigt: 16. Inf.-Rgt. Oberst v. Busse. 33. Inf.-R. Oberst v. Buddenbrock. 34. Inf.-R. Oberst v. Borke. 36. Inf.-R. Oberst v. Delitz. 38. Inf.-R. Oberst Baurmeister. 4. Hus.-R. Maj. Westphal v. Bergener. 3. Uhlan.-Rgt. Major von Wurmb. 7. Art.-Brig. Major v. Schlemmer (als Brig.) 3. Pion.-Inspektion Major Linde (als Inspekteur.)

Noch haben folgende Beförderungen stattgefunden: Iffland, Kapt. von der Adjutantur, zum Major und aggr. dem 24. Inf.-R., mit Beibehalt seines Verhältnisses beim Kriegs-Ministerium. v. Riesewand, Major und Adjut. von der 15. Div., zum Kom. des 1. Bat. 28. Ldw.-R. v. Massenbach, Kapt. vom 1. Garde-Regiment zu Fuß, zum aggr. Major. v. Herwarth, Kapt. vom 2. Garde-Regt zu Fuß, zum Major und Bat.-Kom. im Garde-Res.-Inf.- (Ldw.-) Reg. Graf Schlieffen, aggr. Kapt. von dems., zum Major. v. d. Schulenburg II., Major vom Kaiser Alexander-Gren.-R., als Kommand. zum 3. Bat. 18. Ldw.-Regts. versetzt. v. Zollikoffer, Kapit. von dems., zum etatsmäß. Major. v. Ramin, Maj. und Kommand. des 2. Bats. 1. Garde-Ldw.-Regts., als aggr. zum Kaiser Franz Gren.-Regt. versetzt. v. Hildebrandt, Kapt. von dem letztern, zum Major und Kommand. jenes Landw.-Bats. v. Geusau, Kapt. v. dems., zum Major und Kommdt. des 2. Bats. 27. Ldw.-Rgts. v. Bischofswerder, Rittmeister von der Garde du Korps, zum Major, mit Beibehalt seines Verhältnisses als Esc.-Chef. v. d. Mülbe, Kapt. vom 5. Inf.-Reg., zum Major u. Kommand. des 3. Bats. 5. Ldw.-Regts. Höppner, Schmidt, aggr. Capts. vom 9. Inf.-R., zu Majors. v. Seydlitz, Kapt. vom 14. Inf.-R., zum Major und Kommand. des 3. Bats. 2. Ldw.-Reg. v. Bequignolle, Kapt. vom 20. Inf.-Reg., zum Major und Kommand. des 3. Bats. 4. Ldw.-Regiments. van Asten, Kaptän vom 32. Inf.-Reg., zum Major und Kommand. des Landwehr-Bats. 35. Inf.-Regmts. v. Steinäcker, Kapt. vom 36. Inf. Reg., zum Major und Kommand. des 2. Bats. 13. Ldw. Reg. Senft von Pilsach, Kap. vom 36. Inf. Reg., zum aggr. Major mit Beibehaltung seines jetzigen Verhältnisses. Janson, aggr. Ritm. vom 3. Kür. Reg., zum Major. v. Steinäcker, aggr. Rittm. vom 11. Hus. Reg., zum Major. v. Herrmann, Kapt. vom 7. Inf. Reg., zum etatsm. Major. v. Borcke, Rittm. vom Kaval. Stamme des 2. Bats. 2. Ldw. Reg., zum Major.

Der General-Lieutenant von Thile I. ist unterm 19ten v. M. seines Verhältnisses als Commandeur der 6ten Division und erster Kommandant von Torgau entbunden worden.

und bleibt mit Beibehaltung seiner anderen Geschäfte zur Disposition. Der General-Lieutenant und Commandeur der 5ten Division, von Brause, ist als General der Infanterie mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

Des jetzt regierenden Kaisers von Oestreich Majestät haben das nachstehende Kabinets-Schreiben an den Commandeur des Kaiser Franz Grenadier-Regiments erlassen:

„Lieber Herr Oberst von Witzleben,

Unter den Meinem Herzen wohlthuenden Beweisen der Theilnahme und Freundschaft, welche der König, Ihr Herr, Mir bei dem schmerzlichen Anlaß des Ablebens Meines in Gott ruhenden Hrn. Vaters gegeben hat, habe Ich mit besonderer Rührung jene Anordnung vernommen, vermöge welcher das Grenadier Regiment Kaiser Franz diesen Namen für ewige Zeiten behalten soll. — Ich sehe in dieser Bestimmung ein bleibendes Denkmal der großen Epoche, in welcher das Preußische Heer, vereint mit dem Oestreichischen, für eine Sache gekämpft und gesiegt hat, und ein neues Band, welches die Armeen zweier treuen Freunde und Bundesgenossen an einander knüpft. Ich wünsche, daß Sie, Herr Oberst dem braven Regimente, welches Sie kommandiren, diese Meine Gesinnungen bekannt machen, und ertheile zugleich Befehl, daß das dem Regimente von weiland Seiner Majestät dem Kaiser zugedachte Bildniß Ihnen unverweilt als ein Andenken an den Verklärten, und als ein Zeichen Meines besonderen Wohlwollens übermittelt werde. — Ich verbleibe mit besonderer Werthschätzung Ihr wohlgeneigter Wien, den 25. März 1835.

(gez.) Ferdinand."

Dem Vernehmen nach werden wir binnen kurzem einen Pulk-Chef oder Rittmeister des in russischen Diensten stehenden muselmännischen Kavalerie-Regiments in unsrer Hauptstadt eintreffen sehen. Das Regiment selbst aber wird zu den bei Kalisch behufs der vorhabenden Heerschau versammelten Truppen stoßen.

Greifswald, 27. März. Die Königliche staats- und landwirthschaftliche Akademie zu Greifswald und Eldena wird den 18. Mai d. J. eröffnet werden. Diese Lehranstalt ist ein Zweig der Universität. Sie soll den angehenden Staatswirthen und Landwirthen Gelegenheit darbieten, in theoretischer und praktischer Beziehung möglichst vollständig sich auszubilden. Die Mitglieder dieses Instituts werden sich in 2 Klassen theilen. 1) Klasse der Staatswirthe (Cameralisten im engern Sinne.) In diese Klasse sind diejenigen zu rechnen, welche dem Staate in solchen Zweigen des Finanzwesens und der Gewerbpolizei dienen wollen, wozu wissenschaftliche und praktische Kenntnisse von der Landwirthschaft, dem Waldbau, den technischen Gewerben und dem Handel erforderlich sind, besonders bei Verwaltung der Domänen, Forsten, Steuern, des Rechnungswesens, bei der landwirthschaftlichen Polizei, Regulirung der bäuerlichen und gutsherrlichen Verhältnisse, bei der Gesetzgebung für Handel, Handwerke und Fabriken, wie auch bei Administration des Kommunalvermögens. 2) Klasse der Landwirthe (Oekonomen im engern Sinne.) Dahin gehören alle, welche die Landwirthschaft, d. h. Ackerbau und Viehzucht auf größern Landgütern betreiben wollen. Den praktischen Unterricht wird die mit dem Institute unmittelbar verbundene Bewirthschaftung des Universitätsguts Eldena fördern. Außer dieser höhern Bildungsanstalt wird in Eldena noch eine landwirthschaftliche Arbeitsschule zur Unterweisung solcher jungen Leute errichtet werden, welche kleine Landgüter bewirthschaften oder auf größern als Ackervögte, Hofmeister, Baumeier, Statthalter, Schafmeister, Brenner, Brauer u. s. w. dienen wollen. Auch wird man in Eldena einen landwirthschaftlichen Verein stiften. Die Mitglieder der höhern Bildungsanstalt werden Akademiker genannt. Für sie ist die Dauer eines vollständigen Lehrkursus auf 2 Jahre festgesetzt. Das erste Jahr wohnen sie in der Regel in Greifswald, das zweite in Eldena. Zu Ostern und zu Michaelis jeden Jahres können neue Mitglieder aufgenommen werden. Die Staatswirthe haben mit den ökonomischen Studien die juristischen zu verbinden, die Landwirthe werden gut thun, wenn sie ein Jahr vor und ein Jahr nach dem Besuche der Anstalt sich noch auf andern geeigneten Landgütern aufhalten. Der mit der Theilnahme an der Akademie verbundene Geldaufwand für Unterricht, Wohnung, Kost, Heizung, Beleuchtung und Bedienung, wird in einem Halbjahre ungefähr 150 Thlr. betragen.

Wesel, 23. März. Groß wird der Andrang von Fremden sein, um dem Feste am 31. März, welches einzig in seiner Art, beizuwohnen. Nach dem Programm steht um 12 Uhr die Besatzung der Festung am Todeshügel der eilf, am am 16. September 1809 hier erschossenen Schillschen Offiziere, um das ihnen zum Ehrengedächtniß errichtete, bis jetzt noch verhüllte Denkmal in Parade aufgestellt. Zur nämlichen Zeit versammeln sich die Militair- und Civil-Behörden und die Deputation der hiesigen Bürger-Compagnie mit ihren Fahnen, so wie alle fremde und einheimische Militär- und Civilpersonen, welche dem Zuge sich anzuschließen geneigt sind, vor dem Rathhause. Sobald die Glocken der Stadt, welche das erste Zeichen um $10\frac{3}{4}$, das zweite um 11 Uhr gegeben, das dritte ertönen lassen, schlägt der Zug vom Berliner Thor denselben Weg ein, über den Fürstenberg nach dem Denkmal, den die zum Tode geführten Eilfe nehmen mußten.

Deutschland.

München, 30. März. Vorgestern traf der Major Frhr. v. Pfeil, Adjutant Sr. Königl. Hoh. des Kronprinzen, von Wien hier ein, und reiste am 29sten wieder nach jener Hauptstadt ab. Am letztern Tage hatte der Kaiserl. Oestreichische Feldmarschall-Lieutenant Graf Ceccopieri Audienz bei Sr. Majestät dem Könige, um die offizielle Anzeige von dem Ableben des Kaisers Franz und dem Regierungsantritt des Kaisers Ferdinand zu überreichen.

Karlsruhe, 27. März. Den 31. d. M. findet die feierliche Eröffnung unserer Kammer statt. — Wie man durch wohlunterrichtete Personen vernimmt, so sind die Unterhandlungen unserer Regierung, in Betreff des Anschlusses an den preußischen Zollverein, so weit gediehen, daß es zum völligen Anschluß nur noch der Genehmigung der Stände bedarf. Ob diese erfolgen, oder ob sie an den Kammern scheitern werde, darauf ist man natürlich allgemein gespannt; im letztern Falle würde, so heißt es, Finanzminister v. Beckh seine Entlassung einreichen. Jedenfalls wird der geheime Referendar Gezweiler, unser Abgesandter in dieser Sache bei dem Berliner Hofe, nach einer Abwesenheit von $1\frac{1}{2}$ Jahren, wieder nächstens dahier eintreffen.

Frankfurt, 31. März. Die uns benachbarte Landgrafschaft Hessen-Homburg ist nun ebenfalls dem großen Deutschen Zollvereine beigetreten. Von morgen, den 1. April an, treten die Zollgesetze in Kraft.

Mainz. Von den Zeugenaussagen in der Untersuchungssache gegen die Giftmischerinnen Renter und Jäger, sind die der Aerzte namentlich auch in psychologischer Hinsicht wichtig. Hr. Doktor Leo erzählte die Details der von der Beklagten Jäger auf dem Parquet des Untersuchungsrichters gemachten Erzählung der Vergiftung ihrer Verwandten; sie war dabei, setzt er hinzu, ganz ruhig und unbefangen. Bei dem, 5 Tage hernach, in dem Laboratorium des Hrn. Büchner angestellten Giftbereitungsversuche fand ich sie anfangs sehr heftig und sie beruhigte sich nicht eher, bis sie Arsenik und Töpfe erhalten hatte, und an der Gift-Manipulation war; sie stellte sich dabei an, wie eine Köchin, die eine gute Speise bereitete. Der Zeuge wäre über die Geschicklichkeit, welche sie dabei bewiesen, erstaunt gewesen. Büchner bemerkte, daß er sie, als die Masse einige Zeit gekocht, aufmerksam gemacht habe, sie solle sie vom Feuer heben, sie habe genug gekocht, worauf sie ihm einen strengen Blick zugeworfen und gesagt, es sei noch nicht Zeit.

Darmstadt. Hr. E. E. Hoffmann beabsichtiget eine Vergnügungsreise durch die Schweiz, Frankreich und die Niederlande zu machen. Er macht sich demnach keine Rechnung auf die Wahl zum Bürgermeister hiesiger Residenz.

Wiesbaden, 26. März. Man erwartet den Herzog aus Wien in Bieberich bald wieder zurück. — Unsere Hauptstadt Wiesbaden wird nun auch die Residenz des Herzoglichen Hofes. Der Herzog hat in der Nähe der im Bau verunglückten katholischen Kirche für eine bedeutende Summe Bauplätze gekauft, worauf ein Schloß aufgeführt werden soll, dessen Erbauung auf Millionen kommen wird.

Neu-Strelitz, 1. April. Auch in unserem Großherzogthum ist die Einführung und der Debit der in Paris angekündigten „Bibliothek der Deutschen Klassiker“ auf das strengste verboten worden.

Braunschweig, 31. März. Durch eine Herzogliche Verfügung vom gestrigen Tage wird die Ständeversammlung des Herzogthums Braunschweig auf den 6. April zusammenberufen, und ihre Dauer bis zum 16ten desselben Monats bestimmt.

Curhaven, 27. März. Zur Fahrt auf der Elbe ist ein zweites Dampfschiff in Hamburg erbaut und demselben ist der Name Patriot beigelegt. — Bekanntlich sind die Wege am westlichen Weser-Ufer oft unfahrbar, und es ist für die Bewohner von Oldenburg, Jever ꝛc. fast schwerer nach Bremen zu gelangen, als von dort nach Hamburg. Für solche bietet nun die Fahrt des Dampfschiffs Bremen, welches täglich zwischen Bremen und Bremerhaven fährt, eine sehr gewünschte Gelegenheit dar.

Oestreich.

Pesth, 22. März. Man hofft, daß Kaiser Ferdinand einen Theil des Jahres in der Mitte seiner getreuen Ungarn residiren werde, wie dieß schon bei dem vorigen Reichstage verheißen wurde. In diesem Falle würde die Nation einen entsprechenden Königl. Palast in der Stadt Pesth erbauen. Andererseits aber erwartet man auch von der Seite der Ungarn, daß sie die wohlmeinenden Absichten der Regierung unterstützen werden, da deren väterliche Sorgfalt sich erst dann im rechten Lichte kund geben könne, wenn die vorgeschlagenen wohlerwogenen Modifikationen der veralteten Institutionen des Landes Gesetzeskraft erhalten. — Unberechenbar wohlthätig für Ungarn würde die Aufhebung der Handelssperre gegen die Deutschen Provinzen und eine nähere Amalgamirung mit denselben wirken; aber eine solche Maßregel ließe sich durchaus nicht ausführen, wenn nicht, dem Staatshaushalte zur Entschädigung, eine bessere Organisation der direkten Steuern eingeführt und das Eigenthum jedes Standes mit einem verhältnißmäßigen Tribut belegt würde. Kämen dergleichen und andere Verbesserungen zu Stande, so dürfte der Zeitpunkt gar nicht fern sein, wo Ungarn zu einem der reichsten und glücklichsten Länder der Welt heranwachsen würde.

Die Nachrichten aus Siebenbürgen lauten sehr beruhigend; man vermuthet eine baldige Zusammenberufung des Landtags. Mehre öffentliche Blätter meldeten, daß der bekannte Baron Wesseny nach Serbien geflohen wäre; allein wir können mit Bestimmtheit versichern, daß sich derselbe beim Reichstage zu Preßburg befindet. Sein Vergehen ist auch nicht von der Art, daß er genöthigt sein sollte, das Land zu meiden.

Man meldet in Betreff der That des Grafen Franz Beleznay (vergl. die gestrige Ztg.) noch folgendes: Die dazu beauftragten Gerichts-Personen fanden den Mörder in seiner Wohnung, mit teuflischer Gelassenheit eine Pfeife Taback rauchen. Da gegenwärtig der Komitats-Jurisdiktion, wegen häufig vorgekommener Raub-Anfälle, das Standrecht verliehen ist, so sollte auch der Graf demgemäß behandelt, und binnen 24 Stunden gehängt werden. Das deshalb zusammengetretene Geschwornen-Gericht aber erklärte gestern, nach einer mehr als 12stündigen Sitzung, in diesem Falle das Standrecht für inkompetent, und der Mörder ward dem gewöhnlichen Gerichtsgange überlassen. Inzwischen ward er bis zur Fällung des obigen Spruches in den offenen Räumen des Komitatshauses, gefesselt und streng bewacht, den Augen des Publikums preisgegeben. Es ist ihm jetzt dasselbe Gefängniß angewiesen, in welchem sein Bruder vor mehren Jahren das Todesurtheil erhielt.

Rußland.

Petersburg, 28. März. Der Kaiser hat befohlen: 1) daß den Weibern der als Rekruten gestellten Mohamedaner nur dann erlaubt werde, sich von neuem zu verehlichen, wenn sie von ihren Männern Scheidungs-Briefe in Händen haben, und wenn die Scheidung nach den Mohamedanischen Gesetzen vollzogen worden ist. 2) Nur diejenigen Scheidungs-Briefe der Mohamedaner werden als gültig angesehen werden, welche nach der im Ukas vom 21. September 1828 vorgeschriebenen Ordnung in die Kirchenbücher eingetragen und von den Imam's und Mulla's der Gemeinden unterschrieben sind. 3) Den Mohamedanischen Weibern, welche Scheidungs-Briefe erhalten haben, müssen aus den Kirchenbüchern Auszüge gegeben werden, in welchen die erwähnten Scheidungs-Briefe eingetragen sind, mit der Bedingung, daß sie nach Ablauf des in diesen Papieren festgesetzten Termins bestimmt zu erklären haben, ob sie in eine neue Ehe zu treten wünschen, was in die Kirchenbücher einzutragen ist. 4) Wird es den Imam's und den Mulla's zur Pflicht gemacht, vor Vollziehung einer zweiten Trauhandlung die Scheidungs-Briefe zu untersuchen, und erst nachdem sie sich von deren Gültigkeit überzeugt haben, die

Ehe zu schließen, sobald kein Grund zu Einsprüchen vorhanden sein kann. 5) Sowohl die mit Beobachtung aller oben angeführten Regeln vollzogenen Ehen, als auch die in denselben erzeugten Kinder, werden für gesetzliche anerkannt; für ungültig dagegen werden von nun an alle Ehen erklärt, die auf einer ungesetzlichen Scheidung begründet und gegen die oben angeführten Regeln geschlossen worden sind; die Imam's und Mulla's aber, welche dieselben vollzogen haben, werden ihrer priesterlichen Würde verlustig erklärt. 6) Wenn die Frau eines als Rekrut gestellten Mohamedaners nach seiner Gestellung niederkommt, so gehört das Kind, gemäß den bestehenden Gesetzen, dem Militairwesen an.

Großbritannien.

London, 27. März. Der Courier thut, als sei es schon ganz ausgemacht, daß die Minister nach der Abstimmung über den Antrag des Lord John Russell in Betreff der Verwendung des Irländischen Kirchen-Eigenthums sich würden zurückziehen müssen, und sagt: „Wir sind überzeugt, daß es dann keine große Schwierigkeit machen wird, ein vollkommen liberales Ministerium zu bilden, das dem Lande hinreichendes Vertrauen einzuflößen geeignet wäre.

Dem Morning Herald zufolge, ist der Name des Falschmünzers, der sich dieser Tage, nachdem er vielfältige Betrügereien an der hiesigen Börse verübt, aus dem Staube gemacht hat, Christopher Charles Foster. Sein Onkel, ein angesehener Kapitalist der City, soll den größten Verlust durch ihn erlitten haben.

Die ministeriellen Blätter machen bemerklich, daß die jetzigen Minister die ausgewanderten Polen, die ihre Hülfe in Anspruch nähmen, mit zuvorkommender Humanität empfingen, während die vorigen wenig für sie gethan haben, ja, Lord Brougham sogar den Besuch des Fürsten Czartoryski, als Privatperson, abgelehnt habe.

Die hiesigen Zeitungen sind über die neuesten Nachrichten aus New-York sehr verschiedener Ansicht. Der Standard und der Globe halten sie, ihrem allgemeinen Charakter nach, für sehr kriegerisch; der Albion dagegen besorgt nicht, daß der zwischen Frankreich und Amerika obwaltende Streit mit einem Kriege enden werde. Dies ist auch, dem Sun zufolge, die allgemeine Ansicht an der hiesigen Börse. Der Courier sagt: „Es wird diesen Nachrichten in der City keine große Wichtigkeit beigelegt, weil die bestunterrichteten Personen nicht daran zu zweifeln scheinen, daß die Französische Kommission die Annahme des Entschädigungs-Traktats dringend anempfehlen werde."

London, 28. März. Der neue Lord-Ober-Commissär der Jonischen Inseln, General-Major Sir Howard Douglas, ist gestern in Begleitung seines Sohnes, des Kapitän Douglas, als seines Adjutanten, und des Oberst-Lieutenant Dawkins, von hier nach Dover abgegangen, um sich nach seinem Bestimmungsort einzuschiffen; er wird den Weg über Ankona nehmen.

Der Würtembergische Gesandte, Graf von Mandelsloh, ist hier angekommen.

Als es gestern im Unterhause zur Abstimmung über das Amendement des Major Beauclerk, die Armee zu reduziren, (wir werden morgen auf die betreffende Sitzung zurückkommen) kommen sollte, suchte, wie die Times meldet, der Gouverneur der Bank, Herr Pattison, sich der Theilnahme an dieser Abstimmung zu entziehen, indem er sich in das Zimmer des Sprechers versteckte; er wurde aber unter lautem Gelächter des Hauses aus seinem Schlupfwinkel hervorgeholt und stimmte nun, „frei und unabhängig", wie das genannte Blatt ironisch hinzugefügt, für den Vorschlag des Major Beauclerk, die Armee zu reduziren.

Die Dublin Evening-Post will wissen, daß dem Lord Stanley und seinen Freunden von Seiten Sir R. Peel's Anerbietungen gemacht worden seien, die jene aber sehr lau aufgenommen hätten; auch zwischen Lord John Russell und Lord Stanley hätten vertrauliche Mittheilungen stattgefunden, und diese beiden Lords stimmten in allen ihren politischen Ansichten vollkommen überein; ausgenommen die Frage in Betreff der Irländischen Kirche, um deretwillen Lord Stanley sich eben von dem Kabinet des Grafen Grey getrennt. In Bezug auf eine andere Frage aber, nämlich die Reform des Munizipal-Wesens, meint das genannte Blatt sogar, Lord Stanley eile darin seinen früheren Kollegen noch voraus.

Frankreich.

(Deputirten-Kammer) Sitzung vom 24. März. (Nachtrag.) Bei der Diskussion über die ministerielle Verantwortlichkeit wurde ein Amendement wegen Abschaffung der Todesstrafe verworfen, obgleich Hr. v. Tracy gewünscht hätte, daß zu Anfange der Constitution geschrieben würde: Menschenleben ist unverletzlich. Er hoffte indessen, daß dieses Prinzip bei dem bevorstehenden großen Prozesse berücksichtigt werden würd. — Mittelst eines Zusatz-Artikels ist beschlossen worden, daß die Pairs-Kammer, um sich als Gericht zu konstituiren, wenigstens einen mehr als ein Drittheil ihrer Mitglieder zählen müsse.

Deputirtenkammer. Sitzung v. 27. (Nachtrag.) Die Deputirten untersuchten im Büreaux den Gesetzentwurf über die 1,200,000 Fr. zu geheimen Ausgaben. Ziemlich viele Oppositionsmitglieder fehlten, und dennoch wogen fast in allen Büreaux die antiministeriellen Abstimmungen die für die Minister auf, so daß es in allen nur 20 Stimmen Majorität für diese gab, da doch alle Deputirte dieser Seite auf ihren Posten waren, denn gestern hatten drei Commissäre des Vereins Fulchiron (Hervé, F. Delessert und ein Dritter) sie speziell konvozirt. Für die neun Büreaux fielen drei Wahlen auf Oppositionelle, eine auf den tiers parti, fünf auf das Ministerium. Man glaubt hierin Andeutungen für eine lebhafte Diskussion und ein, mindestens zweifelhaftes Resultat zu sehen. Die gestern erwähnte Debatte über das Amendement des Hrn. Vivien, wie solches von der Kommission abgefaßt worden, wird bis Montag ausgesetzt.

Paris, 27. März. (Privatmittheilung.) Der Monat März hinterläßt eigenthümliche Erinnerungen; die Verhältnisse der Parteien zu einander, und dem Kabinette gegenüber, haben sich wieder scharf hinausgestellt, es ist uns vieles klar geworden, was wir sonst nicht so vollständig begriffen. Das Bild der Gegenwart kann nur verstanden werden, wenn wir die Elemente, aus denen es sich entwirrte, fixiren. Ich deute sie Ihnen an: Der König, so lange nach Ministern suchend, die Kammern unthätig und stumm, die öffentliche Meinung, vor kurzem so schnell sich prononcirend, schweigsam inmitten einer besorglichen Ungewißheit, in stiller Gährung falsche Freunde und hypokritische Uneigennützigkeit, — dies alles schien fast

die Möglichkeit einer Entwickelung zu gefährden; wie alle diese unerklärlichen Intriguen vernichtet werden sollten, war nicht vorauszusehen. König Ludwig Philipp, seit lange von den Doktrinärs entfernt, sieht sich genöthigt, wider Willen sich in ihre Arme zu werfen. Guizot, ein Mann von unbestreitbarem Talent, dessen Bestimmtheit dem Könige so oft mißfiel, trotz dem Geschick und Verdienst, eine Art Quasi-Legitimität aufgestellt zu haben, tritt allein als Sieger aus dem Kampfe hervor.

Als der Marschall v. Trevisso aus dem Ministerium schied, dachte der König vor allen an den Marschall Soult, der die unbedingte Königliche Theilnahme in die gezwungene Zurückgezogenheit mitgenommen hatte, dessen duldsame, wenigstens militärische Richtung dem Könige bequemer sein mußte, als das dichte parlamentarische Gewebe Guizot's. Dieser und die Doktrinärs fühlten auch sehr wohl, daß ihre Regierung am Ende sei. Herr von Montalivet, den die Talente des Herrn Thiers längst belästigten, war schon im Begriff, sich des so ungern verlassenen Ministeriums des Innern wieder zu bemächtigen, die Herren Bugeaud, Jacqueminot, Rumigny, der hohe Generalstab und der Börse mächtige Herren, theilten bereits verschiedenen Ministerien unter sich. Indem man nunmehr aber erst den Marschall Soult und den Vater der neuen Französischen Diplomatik von London abwarten mußte, stellte man einige Strohmänner auf, deren Leuchte indeß schnell erlosch. So fiel der Marschall Gerard, ein ergebenes Opfer, Herr Molé, ein Mann von Verdienst, den man verbrauchte, ohne ihn zu gebrauchen; Herr Dupin, der nur aus der Ferne Geschmack hat an dem Ministerium und den öffentlichen Angelegenheiten. Keine ernsthafte Vereinigung ward vor des Marschalls Soult Ankunft versucht, dem der König durchaus die Zusammensetzung des neuen Ministeriums überließ. Aber des Marschalls früherer Zurücktritt, vielleicht sogar eine Ungnade, hatte in ihm Bedenklichkeiten hervorgerufen, er brachte nicht mehr die alte Ergebung in den Königlichen Willen mit, er führte eine neue Sprache.

Was nun zu thun? Freilich hatte man einige Männer des **tiers-parti** zur Hand, diese aber verlangten die Amnestie, und Gisquet u. Persil hatten erklärt, diese würden das Signal ihrer Entlassung sein, und das Gouvernement schien beide nicht entbehren zu können. Die Verlegenheit war groß, und erst nach einem Monat voll Ungewißheit fühlte der König, es sei am zweckmäßigsten, wie er sich geistreich ausdrückte, sich dem Willen Seiner Majestät des Herzogs von Broglie — des Chefs der Doktrinärs — zu ergeben.

Wird eine solche Combination von langer Dauer sein? Es ist kaum zu glauben, besonders einer Deputirten-Kammer gegenüber, die nicht mehr weiß, welchem Ministerium sie sich ergeben soll. Der bevorstehende April-Prozeß wird jetzt nur allein als eine Aktion von Wichtigkeit betrachtet, indessen er reicht vielleicht gerade hin, um das Gebäude, welches mit so vieler Kunst und Mühe aufgerichtet wurde, umzustürzen.

Paris, 27. März. Ein Bewohner von Boulogne-sur-Mer hat Fonds zur Creirung einer Prämie für diejenigen aus der niedern Klasse niedergelegt, welche ohne Unterbrechung alle Sonntage einen Theil ihres Ersparten in der Sparkasse deponiren. Er hat es sich zur Aufgabe gestellt, die Leute wider ihren Willen reich zu machen.

General Pelet, Direktor des Kriegs-Depots, will einen Antrag zur Aufhebung der Verbannung der Familie Buonapartes machen.

Die Tribune ist gestern abermals verurtheilt worden, und zwar zu einer einjährigen Gefängnißstrafe und zu einer Geldbuße von 8000 Fr. Seit einigen Tagen vervielfältigen sich die Verurtheilungen, die die Presse treffen, und noch nie hatte sich das Geschwornengericht so streng gezeigt. Die Tribune richtet heute einen Aufruf an die Anhänger ihrer Partei; sie zeigt an, daß die Geldbußen, die sie seit kurzem zu zahlen hatte, ihre Mittel gänzlich erschöpft haben.

Die Vergiftungs-Prozesse scheinen diesseit und jenseit des Rheins in Gang zu kommen. Ein gewisser P...., der vor die hiesigen Assisen gestellt worden war, ist einer wahrhaft furchtbaren Reihe von Schandthaten dieser Art beschuldigt. Seine Frau, sein Schwiegervater, seine Schwiegermutter, sein Schwager, ein Advokat, der in dem Ehescheidungsprozeß mit seiner Frau plaidirt hatte, die Gattin dieses Advokaten, und noch mehre andre Personen, sind Gegenstände der Mordversuche dieses Verbrechers gewesen. — Am 22. sollte der Prozeß beendigt werden, allein man fand den Angeklagten in seinem Gefängniß aufgehängt.

Einige Blätter behaupten, Hr. Gasparin (welcher übrigens seine Funktionen in Lyon wieder angetreten hat) sei nicht sowohl zum Unterstaatssekretär, als vielmehr zum Nachfolger des Hrn. Thiers ausersehen.

Zu Lyon sind Subskriptions-Listen für die politischen Gefangenen eröffnet, die nach Paris gebracht werden sollen. Seit drei Wochen haben sich 15,000 Personen auf denselben einschreiben lassen.

Die Büreaux der Deputirten-Kammer haben heute Morgen den Gesetzentwurf wegen einer Zulage von 1,200,000 Fr. für die geheimen Fonds geprüft. Es fehlte ein Theil der Opposition, während die Ministeriellen überall auf ihren Posten und förmlich zusammenberufen waren. Dennoch waren die Commissionswahlen überaus schwankend, und im Ganzen war kaum eine Majorität von 20 Stimmen für den Entwurf. Von der Commission gehören drei Mitglieder, die HH. Etienne, Lepelletier d'Aulnay und Mornay, wenn auch nicht zu der Opposition, doch zu den Gegnern des Entwurfs; einer, Hr. Moreau, ist vom **tiers-parti** und die fünf andern, die HHrn. Croissant, Rouillé-Fontaine, Jacqueminot, Lariboissière und Lascases sind Ministerielle; letzterer hatte im 9ten Bureau 22 Stimmen gegen Hrn. Odilon-Barrot mit 21.

Immer neue Schwierigkeiten treten dem April-Prozesse in den Weg. Zwar ist es ungegründet, daß mehre angesehene Pairs, wie Herzog Decazes, Baron Pasquier, Graf Molé, Baron Mounier, einen halboffiziellen Schritt deshalb beim Könige gethan hätten; dennoch aber heißt es, sie hätten in Privat-Unterredungen die Hindernisse auseinander gesetzt, die sich dem Prozesse in den Weg stellen.

Vor einigen Tagen hat sich hier auch eine junge Deutsche, Wilhelmine Schmitz, welche erst kürzlich nach Paris gekommen war, und ein Liebesverhältniß angeknüpft hatte, weil sie sich hintergangen glaubte, umgebracht. Bei der Eröffnung ihres Zimmers fand man auf dem Tisch, neben ih-

rer Leiche, Werthers Leiden und einen Brief an ihre armen Eltern, in welchem sie denselben ihre ersparte Baarschaft von 30 Gulden übersendete.

Paris, 28. März. Der Präfekt des Rhone-Departements, Hr. Gasparin, ist gestern wieder aus Lyon hier eingetroffen, und nahm heute an den Berathungen der Pairskammer Theil.

In vergangener Nacht trafen die Gefangenen von Lyon in acht Diligencen hier ein. Sie wurden für's erste in der Conciergerie untergebracht. Mehre Schwadronen Lanciers waren an der Chaussée vor Paris aufgestellt worden, um die Gefangenen in die Stadt zu eskortiren. Alle Zugänge zu der Conciergerie waren die Nacht hindurch von Abtheilungen der Munizipal-Garde besetzt. Wie es heißt, waren die Truppen der Garnison in ihren Kasernen consignirt.

Nach dem Bon Sens hätte der Advokatenstand von Paris, in Betracht, daß es für einen Advokaten eben so unzart sein würde, seine Beihülfe einem politischen Gefangenen gewaltsam aufzuzwingen, als sie demselben ohne gesetzlichen Grund zu verweigern, und in Berücksichtigung des (schon erwähnten) Schreibens der Gefangenen von Ste. Pelagie beschlossen, den Requisitionen des Präsidenten des Pairshofes keine Folge zu geben.

(Impartial.) Seit zwei Tagen bemerkt man in dem doctrinären Kabinet Zeichen der Entmuthigung; Herr Guizot besonders scheint sorgenvoll, und seine veränderte Physiognomie trägt die Spuren tiefer Traurigkeit. Zwei von den Richtern in dem großen Prozesse, zwei Mitglieder der Pairs-Kammer, sehr unzufrieden mit der Rolle, die man ihnen zutheilen will, haben ihre Entlassung eingereicht, welche indeß noch nicht angenommen worden ist. Die beiden edlen Pairs haben sich über die Vertraulichkeit des jungen Ministers des Innern beklagt: „Wohlan, meine lieben Freunde, wir zählen auf Sie bei der großen Schlacht; es wird unser Austerlitz sein." Es scheint, daß den lieben Freunden des Herrn Thiers eben nicht sehr viel daran gelegen ist, seine oder Herrn Guizot's Generale zu sein, und daß sie entschlossen sind, auf die Pairie Verzicht zu leisten; sie haben die Hauptstadt verlassen. Als Herr Guizot diese verdrießliche Nachricht erhielt, hat er ausgerufen: „Es scheint in den Sternen geschrieben zu sein, daß dieser kleine Thiers alle unsere Angelegenheiten verderben soll; wenn die Desertion einreißt, so kann unser Austerlitz leicht unser Waterloo werden."

Nach der heute von der „Quotidienne" publizirten Subskribenten-Liste haben neuerdings 90 Personen etwa 1000 Fr. zu den Geldstrafen, wozu dieses Blatt verurtheilt worden, beigesteuert. Darunter befindet sich Herr Hyde de Neuville mit 40 Fr., die er dem Redakteur mittelst eines Schreibens übermacht hat, worin folgende Stelle vorkommt: „Ich kann nicht vergessen, mein Herr, daß ich der Presse meine rasche Freilassung aus dem Gefängnisse verdanke, in das ich die Ehre gehabt habe, ohne Grund, ja ohne den geringsten Vorwand geworfen zu werden; ich kann nicht vergessen, daß Franzosen schon lange im Kerker schmachten, ohne daß man ihnen gerecht wird; ich kann nicht den Belagerungs-Zustand und die detachirten Forts der Hauptstadt vergessen."

Paris, 29. März. Hr. Dumon, der in der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer über die Convention mit den Nordamerikanischen Freistaaten berichtete, schloß seinen Bericht, den er erst gegen 6 Uhr endigte, und in welchem er zuletzt auf die Bestätigung jener Convention antrug, mit folgenden Worten: „Nachdem die Commission ihr Untersuchungsgeschäft beendigt, hat sie einmüthig anerkannt, daß Frankreich den Vereinigten Staaten 25 Millionen schulde, und schlägt Ihnen hiernach vor, den zur Bezahlung dieser Summe erforderlichen Kredit zu bewilligen. Inmitten ihrer Arbeit ist die Kommission übrigens der Aufregung nicht fremd geblieben, welche die Botschaft des Präsidenten Jackson bei uns verursacht hat. Die von dem Präsidenten geführte Sprache, und die von ihm bei dem Kongresse beantragte Abhülfe haben unser Nationalgefühl mit Recht verletzt, und hätte die Kommission daher unter dem alleinigen Eindrucke jener Aeußerungen berathschlagt, so würde sie es schwerlich haben vermeiden können, daß der beleidigte Stolz lauter spreche, als die Gerechtigkeit. Der Kongreß hat aber die Vorschläge des Präsidenten beseitigt; er hat begriffen, daß Frankreich einer Drohung gewiß verweigern würde, was das gute Recht von ihm erlangt hätte. Die Kommission schlägt Ihnen die Annahme des betreffenden Gesetzentwurfes mit den Amendements vor. (Diese Amendements betreffen bloß die Form. In der Sache selbst hat der Gesetzentwurf keine Aenderung erlitten, so daß Frankreich 25 Millionen zahlen und $1\frac{1}{2}$ Millionen empfangen soll. Der von der Regierung nachträglich hinzugefügte 4te Artikel, wonach jene Zahlung nur erfolgen soll, insofern die Vereinigten Staaten mittlerweile nicht die Würde und das Interesse Frankreichs verletzt hätten, ist beibehalten worden.) — Kaum hatte Hr. Dumon seinen Bericht geendigt, als sich die lebhafteste Aufregung in allen Theilen des Saales kund gab. Der Herzog v. Broglie fand sich veranlaßt, an die bereits zur Genüge bekannten Vorgänge zu erinnern, die in den Vereinigten Staaten seit der Botschaft des Präsidenten statt gefunden haben. Er bemerkte, wie durch den von der Regierung dem Gesetze hinzugefügten 4ten Artikel die Ehre und das Interesse Frankreichs für jeden Fall gesichert wären, und wie sonach in diesem Augenblicke nichts angelegentlicher zu wünschen sei, als daß über dieses Gesetz möglichst rasch abgestimmt werde, damit der Handelsstand endlich seiner Ungewißheit entrissen werde. Was die neuesten Nachrichten aus New-York betreffe, so beruhten sie auf bloßen Handelsbriefen und bedürften also einer Bestätigung; wären sie aber auch gegründet, so habe Niemand Ursache, sich darüber zu wundern, daß, nachdem der Französische Gesandte in Washington abberufen worden, auch der der Nordamerikanische Gesandte in Paris zurückberufen werde; indessen sei ihm hiervon noch nichts bekannt, und jedenfalls habe die Abberufung nur bedingungsweise stattgefunden. Aus diesem allen ergebe sich, daß die Kammer durchaus keinen Grund habe, ihre Berathung auszusetzen, weshalb er seinerseits darauf antrage, daß selbige bereits am 6. April eröffnet werde.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat, wie es heißt, die offizielle Nachricht erhalten, daß die bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft akkreditirten auswärtigen Diplomaten in Begriff wären, sich nach Bern zu begeben.

Redschid Bey, der Botschafter der Ottomanischen Pforte in Paris, ist von seinem Souverän zurückberufen worden. Er wollte gestern nach Konstantinopel abreisen. Nurheddin Efendi, Dolmetscher der Botschaft, ist einstweilen mit den gesandtschaftlichen Geschäften beauftragt.

Hr. Alph. von Lamartine hat in den öffentlichen Blättern dem Gerücht widersprochen, daß er für den supplementarischen

Kredit von 1,200,000 Fr. für die geheimen Ausgaben stimmen würde. Er bemerkte, jede Regierung bedürfe zwar geheimer Fonds, er werde aber in diesem speziellen Falle gegen den verlangten Kredit stimmen, weil das Ministerium daraus eine Kabinets-Angelegenheit mache.

So lange der April-Prozeß dauert, werden, nach dem Bon Sens, alle Posten an den Gefängnissen scharf geladen haben.

Die Tribune macht zwei Schreiben der im Gefängnisse von St. Pelagie befindlichen April-Gefangenen bekannt. Im ersten beloben sie ihre von Lyon angekommenen Unglücks-Gefährten wegen ihres Patriotismus und sagen, daß sie mit Ungeduld den Augenblick erwarten, wo sie mit ihnen vor dem Pairshofe erscheinen werden. Im zweiten Schreiben, das an Hrn. Pasquier, den Präsidenten des Pairshofes gerichtet ist, verlangen die Gefangenen von St. Pelagie, mit ihren Brüdern von Lyon und Lüneville in ein und dasselbe Haus gebracht zu werden, damit sie zusammen ihre Vertheidigung berathen könnten. Die Zahl der April-Gefangenen von Paris beträgt 44 (44 Angeschuldigte sind abwesend), die Anzahl derer von Lyon 52.

Straßburg, 25. März. Die Wahlen für unsern Gemeinderath sind seit gestern beendigt. Die Opposition hat den Sieg davongetragen. Mit Vergnügen hat man bei dieser Gelegenheit bemerkt, daß, wenn nicht der Parteigeist, doch der Parteihaß bei uns verschwunden ist. Kein leidenschaftlicher Auftritt hatte statt, man behandelte sich mit Achtung, und ließ auch das Verdienst seiner Gegner gelten.

Gestern ereignete sich in einem unserer Gasthöfe, der Stadt Paris, ein Vorfall, der einige Aufmerksamkeit erregte. Ein eleganter Reisewagen fuhr zum Hofthore hinein; kaum hatte der herbei eilende Kellner den Kutschenschlag aufgerissen, um die in dem Wagen sitzenden Reisenden in Empfang zu nehmen, so nahten sich auch zwei Polizeidiener, um die Reisenden zu bitten, noch einige Augenblicke sich auf ihren Plätzen zu gedulden. Bald darauf kam der Polizei-Commissär; er durchsah die Pässe der Reisenden, dann hieß er sie aussteigen und durchsuchte den Wagen. Man fand in demselben eine Menge aufrührerischer Flugschriften. Die Reisenden sind Legitimisten, die sich nach Prag begeben wollen; sie wurden nach der Präfektur geführt. Das weitere des Vorfalls ist nicht bekannt geworden.

Spanien.

Madrid, 18. März. Man spricht hier viel von einer merkwürdigen Intrigue, die den Grafen von Torreno fast verdrängt hätte, obgleich er die Seele der neuen Verwaltung ist. Es war nämlich ein bedeutender Theil des Jahrgehaltes der Königin im Rückstande und einige Mitglieder der Opposition gingen deshalb zu dem Sekretär des Königlichen Hofstaates und zu anderen einflußreichen Personen, denen sie die Versicherung gaben, daß, wenn einer von ihnen Finanz-Minister wäre, das Geld immer richtig ausgezahlt werden sollte. Dies alles wurde dem Grafen Torreno hinterbracht, der sogleich beschloß, die Summe unter der Bedingung vorzuschießen, daß die Oppositions-Mitglieder keinen Zutritt zum Kabinet erhalten sollten. Es soll der Prokuradoren-Kammer eine Petition vorgelegt werden in Betreff der Einkünfte von Cuba, von denen, wie es heißt, die Königin einen Theil empfängt.

Berichte aus Madrid, vom 18. d. melden, daß General Valdez sein Verbot von patriotischen Gesängen nicht allein zurückgenommen, sondern sogar der Königin vorgeschlagen habe, die Hymne Riego's zum National-Gesang zu erklären. Auch hatte die Königin beschlossen, daß der Jahrstag vom 1 Okt., (der Befreiung Ferdinands VII. im J. 1823) hinführo nicht mehr gefeiert werden solle.

Nach der Sentinelle des Pyrenées vom 24sten d. ist das Fort Etcharri-Aranaz (Navarra), das am 18ten und 19ten von zwölf Bataillonen Karlisten eingeschlossen war und mit zwei kleinen Artilleriestücken beschossen wurde, am letztern Tage in die Gewalt der Belagerer gefallen. Die 300 Mann starke Garnison wurde zu kapituliren genöthigt. Zumalacarregup hat seine Truppen in zwei Kolonnen getheilt. Die eine unter Eraso ist mit einer Schwadron Kavalerie an den Ufern des Flusses von los Arcos hinabgegangen; die zweite unter Zumalacarregup ist auf diesem letzten Punkte geblieben. Sieben Bataillone unter dem General-Kommandanten von Guipuzcoa, dem Brigadier Don Miguel Gomez, sind vor Etcharri-Aranaz geblieben. — Der Indikateur von Bordeaux sagt, man glaube noch nicht an das Gerücht von der Wegnahme von Etcharri-Aranaz.

Die Gazette de France hat, wie sie meldet, das Bülletin Zumalacarregup's über die Einnahme von Echarri-Arannaz erhalten. Sie hat ferner durch ihre Korrespondenten von der Gränze erfahren, daß, als Mina die Nachricht von dem Falle des Forts Echarri-Aranaz erhalten, er befohlen habe, alle Gefangene zu erschießen, die in den letzten Treffen in seine Gewalt gerathen waren.

Den Nachrichten aus Catalonien zufolge, giebt es daselbst drei Parteien Mißvergnügter: 1) eine Karlistische Partei; 2) Anhänger der alten Constitution; 3) eine Partei, welche diese Provinz von der Spanischen Monarchie trennen und zu einem unabhängigen Staate machen will. Personen, welche das Land kennen, leugnen zwar das Vorhandensein dieser drei Parteien nicht, halten aber die beiden letzten für unbedeutend. — 200 Insurgenten wurden in der vorigen Woche in den Bergen von Toledo in der Nacht von den Truppen der Königin überfallen, 10—12 Mann erschossen und 26 Pferde, nebst allen Vorräthen, erbeutet.

Schweiz.

Bern, 24. März. (Schweiz. Z.) An der Badischen Grenze ist durch eine Großherzogliche Verordnung die Einfuhr Schweizerischer Weine in Baden mit so hohem Einfuhrzoll belegt worden, daß die Summe in der Wirkung einem förmlichen Verbote gleichkommt.

(Frankf. Journ.) Reisende, die aus der Schweiz kommen und deren unparteiischem Ausspruche man vollen Glauben schenken kann, versichern, daß sich der größte Theil der politischen Flüchtlinge daselbst in den traurigsten Verhältnissen befinde und daß wirklich das Treiben dieser Leute zwar allerdings tadelnswerth, aber doch nicht von der Art und Bedeutung sei, als daß etwas Entschiedenes von denselben zu befürchten sein könnte.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 7. März: Die Tekwimi Wekaji vom 6. Silkaadeh (6. März) meldet: „Zu den militärischen Uebungen gehören jetzt auch Einzelkämpfe. So z. B. wird gelehrt, wie ein Infanterist mit seiner Flinte einen

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 82 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 7. April 1835.

(Fortsetzung.)
Feind abwehren soll, der ihn zu Fuße und mit gezogenem Säbel angreift; wie er den Säbelhieb eines Reiters pariren soll u. s. w. Der Sultan ließ einen Theil der Mannschaft in der Kaserne Selimie solche Uebungen anstellen, und alsdann die in Skutari anwesenden Offiziere der aus Boli und Isnikmid ausgehobenen zwei Milizen-Bataillone an der Spitze eines Garde-Bataillons bei klingendem Spiele einige Evolutionen machen. Alles geschah zur großen Zufriedenheit Sr. Hoheit, und der Sultan freute sich besonders über die raschen Fortschritte, welche diese neu angestellten Offiziere binnen kurzer Zeit in der Kriegskunst gemacht haben."

Die Schlesische Zeitung meldet, daß die Civilliste des Fürsten Milosch von Serbien anfänglich auf 100,000 Thaler festgesetzt worden ist, derselbe aber endlich sich durch das liebevolle Anerbieten der Versammlung bewogen fühlte, noch eine Vermehrung derselben um 20,000 Thaler anzunehmen. Seine beiden Brüder bleiben in vaterländischem Dienste, und erhalten jeder eine Civilliste von 10,000 Thaler.

An der Serbischen Gränze zwischen Nisch und Leschkowacz ist in den letzten Tagen ein Aufstand der christlichen Bevölkerung gegen die dortigen Türkischen Grundherren ausgebrochen. Letztere sollen sich gegen jene große Gewaltthätigkeiten haben zu Schulden kommen lassen und dadurch Anlaß gegeben haben. Die Türken sollen übrigens im Nachtheile geblieben sein. Fürst Milosch und der Pascha von Belgrad sollen auf die erste Anzeige hiervon den dortigen Gouverneur aufgefordert haben, sein vorzügliches Augenmerk auf die Sicherheit der durch jene Gegend führende Hauptstraße zu richten, und eine beruhigende Antwort erhalten haben.

Amerika.

Ein Brief aus Mexiko vom 1. Januar erzählt, daß dort die Auffteigung des jungen Robertson, eines Enkel des berühmten Physikers das größte Aufsehen errege, denn es ist das erstemal, daß der neuen Welt dieses Schauspiel gegeben wird. Der Enthusiasmus dafür war so groß, daß ein General, Manuel Barrera, die Kosten des Aufsteigens ganz allein übernehmen wollte, und desfalls 10,000 schwere Piaster deponirte, welche dem jungen Luftschiffer am Tage der Ausführung des Unternehmens ausgezahlt werden sollen. Die Stadt Mexiko ihrerseits hat den großen Platz der Stiergefechte dazu eingeräumt, wo man für 13 — 14000 Personen Raum hat. Der Tag der Aufsteigung ist auf den 29. Januar festgesetzt.

(Deutsch. C.) Nach der Erzählung eines achtungswerthen Reisenden, welcher sich auf der Reise von Batavia nach Europa in Rio Janeiro und an mehren Orten Brasiliens einige Monate aufgehalten hat, sollen die politischen Verhältnisse des Kaiserreichs sehr lockerer Natur sein und das Volk in Masse durchaus keine aufrichtige Zuneigung für die Kaiserlichen Kinder hegen, ja kaum den Augenblick erwarten können, bis diese schwachen Fesseln der monarchischen Verfassung zerreißen. An der Spitze der Bewegung in Brasilien stehen viele Italiener und zwar Verbannte aus den ersten Italienischen Häusern.

Herr Arago berichtete in der Akademie der Wissenschaften, daß, nach Briefen aus Amerika, die er erhalten habe, das Thermometer im vergangenen Winter daselbst an mehren Orten bis 30, ja bis 37 Grad Reaumur unter Null gefallen sei.

Miszellen.

Breslau, 6. April. Aus der Uebersicht, welche die Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur für das Jahr 1834 herausgegeben hat, ist folgendes als besonders wichtig zu erachten, daß der seit dem Jahre 1833 hier gebildete Verein zur Erforschung des Sudetengebirges und seiner nächsten Umgegend bereits damit beschäftigt ist, eine Uebersichtskarte auszuführen, welche die physikalisch-geographischen Verhältnisse des Sudetenlandes, sowohl seiner Hauptgebirgskette mit ihren einzelnen Gliedern und Verzweigungen, als auch seines Wassersystems mit Naturtreue, Wahrheit und Deutlichkeit darstellen und daneben gegen 400 gemessene bekannte Höhenpunkte angeben soll. Die im vorigen Jahre von der Gesellschaft angekündigte Herausgabe von Quellenschriften für vaterländische Geschichte hat bereits begonnen, und der erste Band, die Chronica Polonorum, ein Breve chronicon Silesiae, die Chronica principum Poloniae, und die erste Hälfte des bisher ungedruckten Catalogus abbatum Saganensium enthaltend, ist im Druck erschienen und von dem Herausgeber, Herrn Geheimen Archiv-Rath Stenzel, mit historischen, geographischen und anderen erläuternden Anmerkungen reichlich ausgestattet. Voran steht ein Namensverzeichniß von fast 800 Schlesiern, die auf dies vaterländische Werk unterzeichnet und hierdurch die Erscheinung desselben möglich gemacht haben.

Wie zu erwarten stand, hat Hr. Seydelmann bereits durch die ersten Gast-Rollen, welche er am 2. d. auf dem Hoftheater zu Berlin gab, seinen wohlverdienten Ruf auch in dieser Stadt geltend gemacht. Der Berichterstatter der Spenerschen Zeitung referirt, daß die Darstellung des Carlos (Clavigo) das Publikum zu einem wahren Beifallssturme aufgeregt habe, welches, wie derselbe Berichterstatter meint, die Macht der Kunst hinlänglich beweise, da die Gesinnungen des Carlos keinesweges ein Publikum zu gewinnen vermögen. Die Posse „der Ehrgeiz in der Küche" hat natürlich weniger angesprochen, so sehr auch die Vorzüglichkeit seines Vatels in derselben anerkannt wird. — Wir dürften dieses Künstlers, welcher der deutschen Schauspielkunst zu so hoher Ehre gereicht, mit um so größerem Rechte so oft gedenken, als derselbe, wie wohl ziemlich allgemein bekannt, ein Schlesier (aus Glatz gebürtig) ist.

Der Gymnasial-Direktor und Professor Wyttenbach hat eine für die ältere Geschichtskunde und Bibliographie höchst wichtige Entdeckung gemacht. Man weiß, daß von der sogenannten Peutingerschen Karte, welche die Militärstraßen durch das Weströmische Reich unter Theodosius dem

Großen bezeichnet, nur 11 Blätter bis jetzt bekannt waren. Es fehlte von der ganzen, aus 12 Blättern bestandenen, römisch kaiserl. Reise=Karte das 12te Blatt, welches aber in der Reihe das erste ist. Auf diesem begann die Karte mit Britannien, Hispanien und Mauritanien. Von diesem bisher unbekannten Blatte ist ein Theil, nämlich Spanien, vom Direktor Wyttenbach glücklich entdeckt worden. Das Pergament=Blatt war als Schmutzblatt einer Incunabel auf der hiesigen Stadt=Bibliothek angeklebt.

August Lewald eröffnet uns in seinem „Panorama von München" kein günstiges Licht über den Stand der dortigen Bühne. Nachdem er der beiden untergehenden Meteore am Horizonte der deutschen Bühne, Eßlair's und der Schröder Erwähnung gethan hat, fährt er fort: „Ich könnte sonst beim besten Willen weder einen Schauspieler noch eine Schauspielerin des hiesigen Theaters anführen, die den beiden Genannten im entferntesten an die Seite zu stellen wären. Keiner ist berühmt, keiner aber auch in den Leistungen mit Eßlair oder der Schröder, selbst bei ihrer abnehmenden Kraft, zu vergleichen. In der Tragödie nimmt gewöhnlich ein aufgeschwollener Pathos, ein Singsang von Deklamation, ein unerträglich gespreiztes Wesen den Platz von tragischem Gefühl, Würde des Vortrags, höherem Anstande ein. Die Kraft artet in Brüllen, die Sanftheit in Winseln aus. Einige Schauspieler sind jedoch da, die nicht ohne Verdienst sind und die man „die Altmodischen" nennen könnte. Sie wurden vor mehren Jahren große Künstler genannt, und bilden sich ein, es wirklich zu sein. Es sind die Darsteller Iffland'scher Charaktere, ein Bäcker Ehlers, ein Jude Baruch, ein Geheimerrath Seegers, und das ist eben so viel, als ob ich Herr Vespermann, Herr Racke, Hr. Meyer sagen würde. Aber jene Stücke werden gar nicht mehr gegeben, und das Spiel dieser Leute in den neueren Stücken ist nicht zu ertragen, weil ihre Komik possenhaft, ihr Ernst philiströs, und ihr Benehmen choquant ist. In der Tragödie nehmen sich diese Bäcker, Juden und Geheimräthe aber vollends wie Carricaturen aus, wie sich ein jeder leicht vorstellen kann.

Salomon's Urtheil findet sein Seitenstück in folgender hinduischer Legende. „Eine Frau, welche zum Bade ging, ließ ihr Kind an den Ufern eines Teiches zurück. Ein weiblicher Dämon, der so eben vorüberschritt, entführte das Kind. Sowohl die Mutter, als der Dämon, erschienen vor dem Throne der Gottheit, und beide erklärten, das Kind sei ihr eigen, worauf der Ausspruch erfolgte: daß jede der Klägerinnen das Kind bei einem Arme und einem Beine ergreifen und nun mit aller Gewalt nach entgegengesetzter Richtung es hinzerren sollte. Kaum war dies geschehen, als das Kind zu schreien anfing, worauf die rechte Mutter, aus Mitleid, sogleich zu ziehen aufhörte und ihre Ansprüche, zu Gunsten der andern, aufgab, der Richter aber erklärte, daß, da sie allein Liebe zu dem Kinde bewiesen, es auch das ihrige sein müsse."

Ein trauriges Beispiel von gesunkener Größe, und jedes höhere Gefühl verachtenden Leichtsinns der Franzosen, ist das Hotel Lafitte auf der Rue d'Artois zu Paris. Dort, wo früher der reichste Bankier von Frankreich, der würdigste Minister seiner Zeit, Lafitte, wohnte, da wogen jetzt Schaaren herzloser Franzosen aus und ein, um den Beutel eines Spekulanten zu füllen, der die Konzerte aus den elysäischen Feldern in dieses Hotel verlegte. In den Sälen, wo die bekanntesten und berühmtesten Männer der neuesten, politischen Geschichte sich versammelten, wo Beranger seine Dichtungen zuerst ans Licht treten ließ, da treibt sich jetzt ein wildes Chaos, ein buntes Gemisch des Pariser Volkes umher, gedankenlos, ungerührt von dem Ehemals und Jetzt. Ebenso pöbelhaft ist auch die Musik, da die Kompositionen eines Mozarts und Beethovens, die hier aufgeführt wurden, ihrem Geiste nach den Musizirenden gänzlich fremd sind, und nur etwa noch die Rossinischen Sachen den Zuhörern ein Nicken mit dem Kopfe oder Zucken mit dem Fuße ablocken können, da sie mehr einem Contretanz gleichen. Das einzige, woran eben jetzt die hochgebildete Nation noch Geschmack findet, sind: Kastagnetten, gothische Quadrillen, d. h. ein Contretanz mit Begleitung eines Lärms, wie man ihn durch das Trommln auf einem Brette hervorbringt, oder in neuster Zeit Tänze mit Orgelbegleitung. Welcher Kontrast! An die Schnellfüßigkeit der Tanzmusik das Bleigewicht des Orgeltons zu hängen, — ein Elephantenschritt als Begleitung eines Sechsachteltaktes.

Mailand, 25. März. Mailand war diesen Winter nicht einmal um das doppelte wärmer als Wien. Genua hatte eine fast 3mal wärmere Temperatur als Mailand, eben so Neapel. Turin hat unter allen großen Städten Italiens den kältesten Winter.

Stuttgart, 30. März. Ihre K. H., die Frau Großfürstin Helena Pawlowna, geb. Prinzessin von Würtemberg, hat für das Denkmal Schillers die Summe von 500 Rbln. Bco. Ass. beigetragen.

Auf den Bergen zwischen Kalw und Wildbad, liegt noch viel Schnee; in einigen Waldorten wurde noch vor wenigen Tagen das Holz auf dem Schlitten nach Hause geführt, und am 9. März erfror der Müller Haisch von der Glasmühle bei Breitenberg beim Nachhausegehen von einer Hochzeit. In der Gegend von Freudenstadt wurde noch vor wenigen Tagen mit dem Schlitten gefahren.

Die in den öffentlichen Blättern vor Kurzem enthaltene Nachricht, daß es einem Fabrikanten in England gelungen sei, wollene Lumpen wieder in Wolle aufzulösen und diese auf das Neue zur Tuchfabrikation zu benützen, giebt Veranlassung, die Priorität dieser Erfindung für einen Würtembergischen Fabrikanten, nämlich den Fabrikanten G. Schäuffelen in Heilbronn, in Anspruch zu nehmen.

Abschieds=Concert.

Das Wiedermann'sche Künstlerpaar hat, um dem lebhaft ausgesprochenen Wunsche seiner zahlreichen Freunde, welchen es unmöglich wurde, in dem überfüllten Hause seiner letzten Vorstellung ein Plätzchen zu finden, für heute ein Abschieds=Concert angekündigt. Verdiente ein Unternehmen der Art je eine freundliche Bevorwortung, so ist es das heutige, und gewiß bewährt unser kunstsinniges Publikum heute aufs neue, daß es nicht nur die Kunst, sondern auch die sie uns bietenden Künstler schätze. H. T.

Logogryph.

Gehorsam sind die vier nicht sehr,
Von ihnen kommt viel Böses her,
Sie klopfen hier und dort wohl an,
Wo man sie g'rad nicht sehen kann.
Setzt fünf daneben,
Denn fünf sind eben

Ein gutes Frühstück für den Magen:
(Und was von fünf, läßt sich von neun auch sagen:)
Nun trennt die Glieder
Und werft von neun den fünften fort,
Und setzet nun an dessen Ort
Gleich einen andern wieder.
Dann sind die letzten fünf Tyrannen,
Wenn sie nicht zu entfernen sind,
Ein Element treibt sie von dannen,
Und tödtet sie geschwind.
Wer diese neun im Herzen nährt,
Der ist ein Mensch zu sein nicht werth,
Er hat als Mensch sich selbst entehrt.

R. L.

Inserate.

Die musikalisch-deklamatorische

Abschieds-Soireé

von

Wiedermann und Frau

im

Hôtel de Pologne, findet heute Abend um 7 Uhr statt.

Das Nähere besagen die Anschlage-Zettel.

Billets hierzu zu 15 Sgr. sind in den Kunsthandlungen der Herren Leuckart, Kranz, Weinhold, und in der Richterschen Buchhandlung (Weidenstraße, Stadt Paris) und des Abends an der Kasse zu 20 Sgr., und auf die Gallerie zu 7½ Sgr. zu haben.

F. z. ⊙. Z. 10. IV. 6. R. u. T. ☐ I.

Gewerbe-Verein.

Physik: Dinstag, 7 April, Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

Abtheilung für Metallarbeiten: Mittwoch, 8. April, Abends 7 Uhr.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Mittag erfolgte glückliche Entbindung meiner innigst geliebten Frau, Amalie geb. Kaulfuß, von einem gesunden Mädchen, zeiget theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an:

Breslau, den 6. April 1835.

E. Schneider, Rendant des Königlichen Intelligenz-Comtoir.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag um halb 4 Uhr entschlief unser innigstgeliebter Gatte und Vater, der Königl. Geheime Regierungs-Rath und Kurator der hiesigen Universität, Dr. Friedrich Wilhelm Neumann, in einem Alter von 71 Jahren, nach langen und schweren Leiden an der Wassersucht und hinzugetretenem Lungenschlage.

Breslau, den 5. April 1835.

Die Hinterbliebenen.

In der Antiquar-Buchhandlung von S. Schletter, Albrechtsstraße Nr. 6, sind zu haben:

Sancti Ambrosii opera ed Schramm, 2 Vol., 8., 1793, gut gebunden, für 1⅓ Rthlr. Schleiermacher, der christliche Glaube in seinem Zusammenhange dargestellt, 2 B., 1822, statt 5 Rthlr. für 3 Rthlr. Rosenmüller, Predigten über auserlesene Stellen, 3 B., 1812. L. 4 Rthlr. für 1½ Rthlr. Beyer, allgemeines Magazin für Prediger, 10 B., 8., L. 25 Rthlr. für 4 Rthlr. Blühdorn, Predigten über Epistelterte sehr eleg. geb., L. 1½ Rthlr. für 15 Sgr. Zimmermann, Predigten über sämmtliche Sonn- u. Festtags-Evangelien, 2 B., 1826, für 1⅙ Rthlr. Ehrenberg, Predigten, 1834, gut geb., L. 1⅔ Rthlr. für 1 Rthlr. 5 Sgr. Die Bibel, Prachtausgabe mit Kupfern, 1831, sehr eleg. geb., für 2 Rthlr. Berthold, Handb. der Dogmengeschichte, 2 B., 1823, sehr sauber geb., statt 3⅓ Rthlr. für 1⅓ Rthlr. Schott, Briefe über Religion und Offenbarung, 1826, L. 2 Rthlr. f. 1 Rthlr. Stäudlin, Geschichte der theologischen Wissenschaften, 2 B., 8., L. 5 Rthlr. f. 2½ Rthlr. Billroth, Commentar zu den Briefen Paulus an die Corinther, 1833, geb., statt 2 Rthlr. für 1⅓ Rthlr. Zollikofer, Predigten, 7 B., L. 7 Rthlr. für 2½ Rthlr. Rau, Materialien zu Kanzelvort. über die Episteln, 3 B., L. 4⁷⁄₁₂ Rthlr. f. 1½ Rthlr. Rau, Materialien über d. Evangelien, 6 B., statt 8 Rtlr. f. 3 Rtlr.

Aufgebot.

In dem Depositorium der hiesigen Frohnveste befindet sich eine silberne zweihäusige Taschenuhr, welche im Jahre 1827 als wahrscheinlich entwendet in Beschlag genommen worden ist.

Diejenigen, welche an dieser Uhr Eigenthumsrechte zu haben glauben, werden aufgefordert sie spätestens in dem Verhörzimmer Nr. 4. des unterzeichneten Inquisitoriats auf den 30. April d. J. Vormittags 9 Uhr anstehenden Termine anzugeben und zu bescheinigen, widrigenfalls über diese Uhr weiter gesetzlich verfügt werden wird.

Breslau, den 25. März 1835.

Das Königl. Inquisitoriat.

Subhastations-Patent.

Das hierselbst sub Nr. 124 belegene zur Kaufmann Peter Weyrauchschen Conkurs-Masse gehörige, auf 5741 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf. magistratualisch taxirte, in einem Hause, Stallung, Scheuer, Aecker, Wiesen und Waldung bestehende Vorwerk, wird auf den Antrag des Curator Massae subhastirt. Zu diesem Zweck haben wir einen Licitations-Termin auf den

29. September c. Vormittags um 9 Uhr

an der hiesigen Gerichtsstätte anberaumt, woselbst auch die Taxen und der neueste Hypothekenschein von Kauflustigen eingesehen werden können. Die Kaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Schömberg, den 4. Februar 1835.

Königl. Land und Stadt. Gericht

Oelsner.

Subhastations-Patent.

In Sachen betreffend die nothwendige Subhastation des dem Johann Carl Thomas gehörigen, zu Oberwitz sub Nr. 1 belegenen, auf 7165 Rthlr. 19 Sgr. taxirten Erbscholtiseigutes, steht ein Bietungstermin auf den 1sten Oktober c. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Oberlandes-Gerichts-Assessor Nöldechen im hiesigen Landgerichtshause an.

Die Taxe und der neuste Hypothenschein können in unserer Concurs-Registratur eingesehen werden.

Hierbei wird dem seinem Aufenthalte nach unbekannten

als Real-Gläubiger b'ebei interessirten Johann Christian Seidel der anstehende Termin hierdurch bekannt gemacht.

Breslau, den 21. März 1835.

Königliches Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Die hierorts zwischen Eheleuten im vererbten Fall statutarisch recipirte Gemeinschaft der Güter und des Erwerbs, ist zwischen dem Sattler Joseph Johnscher und seiner Ehefrau Louise geb. Klar hierselbst, sowohl unter sich, als in Bezug auf Dritte, durch Vertrag ausgeschlossen werden, und es wird dies hierdurch bekannt gemacht.

Frankenstein, den 13. März 1835.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Die dem Joseph Birck gehörige sub. Nr. 1. zu Alt Kupp, Oppelnschen Kreises, gelegene, und gerichtlich auf 903 Thlr. 13 Sgr. gewürdigte Bauerstelle, soll im Wege der nothwendigen Subhastation auf den

15. Mai 1835 Nachmittags um 2 Uhr

in unserem Geschäfts-Lokale, öffentlich verkauft werden. Taxe und Hypotheken-Schein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Kupp, den 26. Januar 1835.

Königliches Justiz-Amt.

Brau-Urbar-Verpachtungs-Anzeige.

Das hiesige herrschaftliche Brau-Urbar, wozu sieben Schankstätten gehören, nebst Gastwirthschaft, geht mit Term. Johanni c. an den Meistbietenden zu verpachten. Termin zur Abgabe der Gebote wird zum 15. April c. früh 9 Uhr hier anberaumt und werden pachtlustige und cautionsfähige Brauer hierzu eingeladen. Die Pachtbedingungen können zu jeder Zeit bei dem Wirthschaftsamt eingesehen werden.

Hohenfriedeberg, den 2. April 1835.

Das Freiherrl. von Scherr- und Thoßische Wirthschafts-Amt.

Feilbietung eines Rittergutes.

Durch die Uebernahme des Seppauer Majorats wird der Herr Graf von Schlabrendorff-Seppau veranlaßt, sein Rittergut Jagatschütz im Trebnitzer Kreise zu verkaufen, dasselbe hat sehr tragbaren Boden, ausreichendes Wiesewachs, Teiche, schlagbare Eichen, und ein Brauurbar, der Baustand ist gut, und ein sehr geräumiges, im geschmackvollen Style gebautes Wohnhaus nebst vortrefflichen Gartenanlagen zeichnen dasselbe vor anderen Gütern vortheilhaft aus. Kauflustige werden ersucht, ihre Gebote bei Unterzeichnetem spätestens in termino den 27. April 1835 abzugeben, mit demjenigen, welcher ein annehmbares Gebot macht, wird der Abschluß des Kaufes alsbald erfolgen. Eine nähere Beschreibung der Realitäten dieses Gutes ist bei Unterzeichnetem einzusehen.

Breslau, den 20. März 1835.

Wirth, Justizrath.
Markt Nr. 60.

Bauverdingung.

Es soll 1) die Erbauung eines neuen Rechens vor dem Gerinne der großen Obermühle zu Brieg; 2) die Wiederherstellung der Dielung im Gerinne derselben Mühle daselbst, 3) mehrere Reparaturen an den dortigen Wehren, Dienstag den 14. April c. Vormittags von 9—12 Uhr im Wasserbauhofe zu Brieg öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden. Die Licitationsbedingungen werden im Termine vorgelegt werden; auch giebt der unterzeichnete Baubeamte vorher darüber Auskunft. Sichere und geschickte Zimmermeister werden aufgefordert, im Termine zu erscheinen und vor Abgabe ihrer Gebote eine Caution von 400 Thlr. zu deponiren.

Breslau, den 4. April 1835.

v. Unruh.
Königl. Wasserbau-Inspektor.

Brauerei-Verpachtung.

Die an der großen Straße von Berlin nach Breslau zwischen Neumarkt und Parchwitz gelegene Brauerei und Schenkwirthschaft auf dem Gute Koitz, soll von Johanni ab, auf den Zeitraum von 3 Jahren öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Die nähern Bedingungen des Pacht-Contrakts können täglich bei dem dortigen Beamten eingesehen werden. Der Verpachtungs-Termin ist auf den 1. Mai a. c. festgesetzt, und darauf Reflektirende werden zu diesem Tage nach Koitz hiermit eingeladen.

Koitz, den 1. April 1835.

Das Wirthschafts-Amt.

Auktion.

Am 13. d. M., Vorm. von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse Nr. 15 Mäntlerstraße, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth und

ein Billard,

öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 6. April 1835.

Mannig, Auktions-Commiss.

Auktion.

Am 9. April c. Vorm. 9 Uhr sollen in dem Hause Nr. 2 Altbüßerstraße

circa 70 Cntr. Wolle

zur Concurs-Masse der Handlung Behr Abraham und Sohn in Berlin gehörig, in kleinen Partien, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 20. März 1835.

Mannig, Aukt.-Comm.

Den 9ten d. M. wird in der unterzeichneten Anstalt die Prüfung sämmtlicher Seminaristen von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags Statt finden. Tags darauf werden die Schüler der mit dem Seminar verbundenen Uebungsschule geprüft: die beiden Klassen der Armenschule Vormittags von 8—12; der Seminarschule Nachmittags von 2—6. Freunde der Anstalt und des Schulwesens werden hierdurch ganz ergebenst ersucht, die Feierlichkeit dieser Prüfungen durch ihre Gegenwart erhöhen zu wollen.

Breslau, den 5. April 1835.

Königl. evangelisches Schullehrer-Seminar.

Gute Weiß- und Rothweine על פסח sind zu haben bei S. Sadassohn.

☞ **Meine, in allen Holz-Arten sehr sauber und aufs dauerhafteste nach den neuesten Façons gearbeitete Meubles, empfehle ich zur gütigen Abnahme ganz ergebenst.**

Joseph Stern,
Meubles- und Spiegel-Magazin.

Herren Garderobe-Artikel
zu Einsegnungs-Präsenten
als Binden in modernstem Geschmack, Westen, Vorhemdchen, Kragen u. s. w., empfiehlt zu den billigsten Preisen und in bester Qualité:

S. Neisser,
Ring Nr. 24, neben der Kornschen Buchhandlung.

Etablissements-Anzeige.

Hierdurch beehre ich mich, einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage hierorts eine Handlung in

Herren-Garderobe-Artikeln

eröffnet habe, und alle in dieses Fach einschlagenden Artikel in den neuesten und modernsten Facons zu den billigsten Preisen, unter Versicherung prompter und reeller Bedienung zu geneigter Abnahme bestens empfehle.

Louis Pick,
Ring- und Ohlauer-Str.-Ecke, in der goldnen Krone.

Persisches Räucherwasser,

welches ich wegen seinen vorzüglichen Eigenschaften bestens empfehlen kann, erhielt eine neue Sendung in Commission, und verkaufe das Glas nebst Gebrauchsanweisung à 6 Sgr.; bei Abnahme von 6 Stück à $5\frac{1}{2}$ Sgr., bei 12 Stück à $5\frac{1}{4}$ Sgr.

A. J. B. Kienast,
Kaufmann, breite Straße Nr. 39.

Mit gestriger Post empfing sehr schönen fetten, geräucherten Rheinlachs, und offerirt billigst:

Christian Gottlieb Müller.

Leere Oel-Fässer, mit eisernen Reifen gebunden, worunter eins, welches circa 23 Ctr. Inhalt hat, stehen billig zum Verkauf, Albrechtsstraße Nr. 17.

Chemische Streichriemen

Hierdurch erlaube ich mir die Anzeige, daß diejenigen Streichriemen, welche den stumpfesten Messern den höchsten Grad Schärfe ertheilen, nur noch bis Mittwoch den 8. d. M. Nachmittags, in der Baude Riemerzeile dem Hause Nr. 18 gegenüber, zu haben sind.

J. P. Goldschmidt und Söhne
aus Meseritz.

יין כשר על פסח

süßen und herben Ungar, Muskat, Picardan und Franz-Weine, in der Spezerei-Handlung, Carlsplatz, Pokoihof Nr. 3, so wie auch gut abgelagerten Medoc und Franzwein, 10 Sgr. die gewöhnliche Flasche.

Mode-Putzwaaren-Offerte.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir ganz gehorsamst anzuzeigen, daß ich meine Damen-Putzhandlung zum eingetretenen Frühjahr mit den neuesten und geschmackvollsten Gegenständen bestens assortirt habe, wozu mir meine diesjährige persönliche Anwesenheit in Wien, Frankfurt a. M. und Leipzig die beste Gelegenheit gegeben hat; weshalb ich zu gefälliger Auswahl die neuesten Gattungen von Hüten, Hauben, Kragen, Pariser Blumen, Bändern u. s. w., so wie alle Arten von Strohhüten in den neuesten und geschmackvollsten Formen zu den möglichst billigsten Preisen empfehle. Auswärtige Bestellungen werden stets aufs Pünktlichste besorgt werden.

Breslau, den 6. April 1835.

Friedericke verehel. Werner,
geborne Bischoff,
wohnt: Fischmarkt Nr. 1, im ehemal. Tramppschen Mode-Putz-Waaren-Lokal.

Weißes Tafel-, Thee- und Caffee-Geschirr

empfiehlt in schönster Auswahl zu Fabrik-Preisen, die Niederlage von

L. Meyer und Comp.,
am Ringe zu den 7 Churfürsten.

Neuer Königsberger Leinsaamen in Tonnen ist preiswürdig zu kaufen bei

G. Oeffeleins Wwe. und Kretschmer.
Breslau. Carls-Straße Nr. 41.

Strohhüte

werden sehr gut gewaschen, appretirt, in den neusten Formen verändert und auf das modernste garnirt, wozu wir die neuesten seidenen Bänder und Pariser Blumen erhalten haben.

J. Jweins und Comp., Ohlauerstr. Nr. 84.

S. Neisser's

(Ring Nr. 24, neben der Kornschen Buchhandlung) Handlung in Herren-Garderobe-Artikeln und Binden, Berliner (eigener Fabrik) empfiehlt ihr in allen Artikeln ganz neu und geschmackvoll assortirtes, reichhaltiges Lager, besonders von Binden in allen Farben und in modernster Facon u. s. w., mit der Versicherung, möglichst billigster und reellster Bedienung, und hofft dieselbe dadurch sich des ihr bisher geschenkten gütigen Zutrauens auch fernerhin würdig zu erweisen.

Die neuesten Kleider-Mousseline; Kattune und Bengals in den modernsten Dessins; breite Seidenstoffe, schwarz auch couleurt, und vorzüglich schöne Thibet-Tücher,

empfingen mit jüngster Post und empfehlen zur geneigten Beachtung:

Birkenfeld und Comp.,

Ring- und Nikolaistraßen-Ecke Nr. 1.

Das
lithographische Institut
von

S. Lilienfeld,

jetzt Albrechtsstraße Nr. 9

empfiehlt sich zur Anfertigung aller lithographischen Arbeiten in Kreide, Feder und gravirter Manier, als:

Zeichnungen jeder Art, Briefe, Rechnungen, Wechsel, Addreß-, Visiten- und Verlobungs-Karten, Wein-, Waaren- und Apotheker-Etiquette, Tabellen jeder Art, Noten, Noten-Titel rc.

Zugleich erlaubt es sich anzuzeigen, daß auf Verlangen 100 Visitenkarten

zu einem Thaler binnen einer Stunde geliefert werden können.

In demselben sind stets vorräthig zu haben:

Wechsel und Anweisungs-Schema, Quittungen, Rechnungen, Frachtbriefe (Mauthbriefe), Wollschlußzettel, Weinetiquetten in großer Auswahl pro 100 zu 2 Sgr. bis 5 Sgr. rc.

Ein guter Flügel von 6 Octaven steht billig zu verkaufen, Neustadt, breite Straße Nr. 9.

Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß unsere hier an der Oder gelegene Kalkbrennerei aufs Neue in Betrieb gesetzt ist, und vom 11ten d. Monats an jedes Quantum frischgebrannten Kalks vom Ofen abgefahren werden kann.

Maltsch, a. O., den 6. April 1835.

Ch. Th. Kanold und Sohn.

Eine Auswahl moderner Damen-Schuhe, in Atlas, Sergedeberri, goldbraun Maroquin, lakirt u. a. m. nach dem neuesten Schnitt, Kamaschen-Stiefeln in den gangbarsten Farben, nach den möglichst billigen Preisen, sind in meinem dazu eingerichteten Lokale Schuhbrücke Nr. 55. parterre fertig zu haben. Auch bemerke ich meinen geehrten Abnehmern, daß ich in Schwarz kleinen Lastin nach der vorjährigen Erfahrung verarbeite, indem derselbe nicht haltbar war, sondern nur geköperten Sergedeberri.

Ferd. Hannemann, Damen-Schuhmacher.

☞ Einem hochzuverehrenden Publikum empfiehlt Unterzeichneter zum gegenwärtigen Markte sein wohl assortirtes optisches, mechanisches und physikalisches Waarenlager, bestehend in ächt brasilianischen, periskopisch geschliffenen Augengläsern, für blöde, kurzsichtige, schielende und thränende Augen, die sie stärken und conserviren, achromatische Fernröhre, doppelte Theatergucker, Lorgnetten, Hohlspiegel, Magnete von der kleinsten bis zur größten Gattung, welche besonders den an Magenkrampf leidenden zu empfehlen sein dürften, Elektrisir- und Zündmaschinen, Hörröhre für Taube, (über deren Zweckmäßigkeit ich mich auf die Zeugnisse der berühmtesten Aerzte berufen kann,) Barometer, Thermometer, Spiritus- und Lauge-Waagen, mit und ohne Temperatur, von Glas, Metall und Holz für Brau und Brennereien, so wie für Bade-Anstalten. Indem ich vorstehende und überhaupt alle in dieses Fach einschlagende Gegenstände der gütigen Beachtung eines resp. Publikums aufs angelegentlichste empfehle, erlaube ich mir zugleich die ergebene Bemerkung, daß ich auch Reparaturen von dergleichen Artikeln zu den billigsten Preisen übernehme: Meine Bude steht auf dem Markt schräg über der Apotheke zum schwarzen Adler.

Louis Schie, Optikus und Mechanikus.

(Außer dem Markt, Ohlauer-Straße Nr. 74. wohnhaft.)

Anzeige.

Hierdurch einem hohen Adel und hochverehrten Publikum zu geneigter Berücksichtigung ergebenst anzeigend, daß ich jetzt das Geschäft meines verstorbenes Cousins des Goldarbeiter Heinze übernommen habe, verbinde ich zugleich an die geehrten Geschäftsfreunde meines seligen Cousins die Bitte, das diesem bisher geschenkte Vertrauen auch auf mich geneigtest übergehen lassen zu wollen.

Breslau, den 4. April 1835.

C. Julius Heinze,
Jouvelier, Gold- und Silber-Arbeiter.
Oder-Straße Nr. 34.

Wasch-Seife,

ganz trocken und hart, das Pf. 4 Sgr. 6 Pf., der Viertelstein 22 Sgr., der Centner 15¼ Rthlr. wird in meinen beiden Handlungs-Lokalen am ehemaligen Sandthore verkauft.

F. A. J. Blaschke

Original-Oelgemälde.

Ich zeige den Kunstliebhabern ergebenst an, daß ich mit einer bedeutenden Sammlung Gemälde, sowohl alter als neuer Meister, hier angekommen bin, und werde meines kurzen Aufenthalts wegen sehr billige Preise machen.

Lepke aus Dessau,
im blauen Hirsch, Ohlauer-Straße.

Avertissement.

Zur gefälligen Beachtung zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich meine bisherige Wohnung, Ring im goldenen Stern, verlassen, und jetzt auf der Ohlauerstr. Nr. 4. neben der Apotheke im goldenen Löwen wohne, und empfehle mich zugleich ferner mit Waschen, Brennen und Heften jeder Art von Damen-Putz, so wie Seide und Florband.

Philipine Kayser, geb. Pfaffenberger,
aus Köln am Rhein.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum, und meinen verehrten Gönnern, hier in Breslau, so wie auch der Umgegend, zeige ich ergebenst die Veränderung meiner Wohnung an, und bitte Sie, mir ihr gütiges Vertrauen ferner zu schenken. Im Einsetzen neuer Zähne, so wie im Reinigen der Zähne, so wie in Allem, was der Kultus des Mundes erfordert, werde ich mir angelegen sein lassen, das Publikum billig und und prompt zu behandeln. Albrechts-Straße Nr. 47. bei Herrn Schindler. Zahnärztin Schneider.

Wagen - Verkauf.



Sehr gut gebaute neue Wagen mit eisernen Achsen von verschiedenen Sorten, sind zu verkaufen auf der Altbüsserstraße Nr. 12. Auch ist ein alter Reisewagen billig zu verkaufen.

Ein Brettwagen wird gesucht.

Wer einen noch brauchbaren, nicht zu schweren Brettwagen billig verkaufen will, beliebe Ohlauer-Straße Nr. 38 im Gewölbe Anzeige zu machen.

„150 Schock"
ein- und zweijährige Karpfen sind möglichst billig auf der Herrschaft Bechau bei Neisse zu verkaufen. Das Nähere in der Rent-Amts-Kanzlei daselbst.

Haus - Verkauf.

Ein ganz nahe an der Post gelegenes gut gebautes Haus, welches sechs Fenster Front hat, ist Familienverhältnissen wegen für den ganz billigen Preis von 7000 Rthlr. nachzuweisen. Näheres sagt Müller, Naschmarkt Nr. 54.

Capitalien - Gesuch von 3300 Rthlr.

Auf ein hiesiges, mitten in der Stadt gelegenes, und im besten Bauzustande sich befindliches massives Haus, wird ein Capital zur ersten und alleinigen Hypothek von 3300 Rthlr. gegen reelle Zinsenzahlung baldigst gesucht. Das Nähere ist zu erfragen Mäntler-Gasse Nr. 7. parterre.

Frische Ziegen-Milch ist zu haben bei der Wittwe Schweige, Ziegel-Gasse Nr. 5.

Ein Oeconomie-Lehrling.

Ein junger Mensch von 16 Jahren, mit guten Schulkenntnissen versehen und von gebildeten Eltern, wünscht unter billigen Bedingungen, wo möglich ohne Pension, die Oeconomie praktisch zu erlernen. Nähere Auskunft ertheilt die Handlung F. A. Hertel, am Theater.

Ein Wirthschafts-Schreiber,

welcher polnisch spricht, mehrere Jahre an einem Ort gedient hat, über seine Kenntnisse und Aufführung sich durch Zeugnisse genügend ausweisen kann, und der Feder völlig gewachsen ist, kann sich sogleich melden, und findet zu Johanni eine vortheilhafte Anstellung in poln. Würbitz bei Constadt.

Alle Atteste von mir entlassener weiblicher Dienerschaft, welche nicht meine Unterschrift und Wappen führen, sind für ungültig anzuerkennen.

v. Grawert, verehel. Naß.

Zwei Thaler Belohnung.

Es hat sich am 5. d. M. von dem Dorfe Koberwitz an der Reichenbacher Chaussee bis Breslau, in dem Gasthof zum goldnen Ring, ein ohngefähr 2 Fuß hoher, weiß und schwarz gefleckter Wasserhund mit buschiger, armstarker Ruthe und großen hängenden Ohren, verlaufen, der auf den Namen Sultan hört. — Wer ihn in obengenanntem Gasthof beim Hausknecht abliefert, erhält obiges Douceur sogleich ausgezahlt.

Breslau, den 6. April 1835.

Ein weißes Hündchen von mittler Größe, auf den Namen Perdrix hörend, mit schwarzem Kopf und Ohren, und dergleichen Ruthe; ist vor 14 Tagen abhanden gekommen, auch auf die erste Aufforderung in den Zeitungen kein Bescheid erfolgt. Man bittet dringend gegen angemessene Belohnung, den Hund im Pockoyhoff am Karlsplatz Nr. 3, im zweiten Stock abzuliefern.

Vom 2ten Abends bis zum 3ten d. M. Morgens, ist auf der Nikolai-Straße Nr. 7 eine Stiege hoch, dem Tischlermeister Lierke bei Ablieferung
ein zuckerkistner Rohrstuhl mit eingelegten Adern
entwendet worden. Es wird damnach jedermann nicht nur vor dessen Ankauf gewarnt, sondern auch höflichst ersucht, den Verkäufer bei Vorkommen anhalten und bei dem Herrn Joseph Stern, Ring Nr. 60, davon Anzeige machen zu wollen.

Bei seiner Versetzung und Abreise nach Görlitz, empfiehlt sich Freunden und Bekannten zur freundlichen Erinnerung:

Kreutzburg, den 1. April 1835.

Lehfeld, Königl. Salzfaktor.

Retour-Reise-Gelegenheit nach Berlin und Dresden; zu erfragen Reusche Straße im rothen Hause in der Gaststube.

Wohnungs-Veränderung.

Einem hohen Adel und werthgeschätzten Publikum zeige ergebenst an, daß ich mein Geschäfts-Lokal von der Messergasse Nr. 34., Neumarkt, Katharinen-Ecke Nr. 19. verlegt habe, und empfehle mich daher mit allen Gattungen Gold-Stab-Leisten eigner Fabrik, so wie aller in dieses Fach einschlagenden Artikel. Für prompte und reelle Bedienung wird stets sorgen

Breslau, Ernst Melzer,
Staffier.

Wohnungs-Veränderung.

Ich gebe mir die Ehre meinen resp. Kunden ergebenst anzuzeigen, daß ich jetzt im alten Rathhause, Ring Nr. 30 im Vorderhause wohne.

Kalmus, Damenkleiderverfertiger.

Wohnungs-Veränderung.

Seit dem 3. April wohne ich Weiden-Straße in der Stadt Wien. Der Steinsetz Meister Tuch.

Unser Comptoir ist jetzt Büttnerstraße Nr. 1.

C. F. Büttner u. Comp.

Ich wohne jetzt Schuhbrücke Nr. 42. 2te Etage.

Biernacki,
Lehrer und vereideter Translateur der polnischen Sprache.

Welsessen und Conzert.

So selten auch in gegenwärtiger Saison der Wels ist, so gelang es mir dennoch ein Paar bedeutend große Welse aufzubringen, die mich in den Stand setzen, zu einem

Wels-Essen und gut besetztem Conzert

in meinem hierzu eingerichteten Saale, auf die künftige Mittwoch, als den 8. April, hiermit ganz ergebenst einladen zu können.

Tages zuvor, als Dienstags den 7. d. M. können die gedachten Welse, welche ihrer Größe wegen sehenswerth sind, zu jeder Stunde in Augenschein genommen werden.

Uebrigens steht meinen resp. Gästen stets eine große Auswahl von verschiedenen Fisch- und Fleischspeisen und guten Getränken zu Befehl.

Kalotschke,
Coffetier im Seelöwen.

Es wird außerhalb Breslau ein Gasthof baldigst zu pachten gesucht. Mittheilungen darüber, wird gebeten, (schriftlich oder mündlich) gelangen zu lassen an:

J. C. K., Schmiedebrücke Nr. 62 in Breslau.

Garçon-Wohnung für Johanni:

Bischoff-Straße Nr. 3. in der 3ten Etage zwei freundliche gut gehaltene Hinter-Zimmer mit Bedienung für einen anständigen ruhigen Miether.

Der Eigenthümer.

Nikolai-Straße Nr. 22 ist ein Keller auf die Straße heraus, so wie ein Gewölbe im Hause zu vermiethen; ersterer zum 1. Mai, letzteres bald zu beziehen. Auch ist allda eine Geldkasse und schöner rother Kleesaamen zu verkaufen.

Zu vermiethen ist der zweite Stock, er besteht aus drei Stuben, ein Kabinet, Entree und Beigelaß, auf der Altbüsserstr. Nr. 12.

Zu vermiethen ist Neumarkt Nr. 7 und auf Johanni zu beziehen die erste Etage, bestehend in 4 Stuben, 2 Alkoven, 1 Küche und Entree nebst Zubehör, auch Pferdestall und Wagenplatz. Das Nähere in der zweiten Etage zu erfahren.

Sommer-Logis.

In Alt-Scheitnig an der Fürstlichen Allee Nr. 22 sind sehr hübsche und freundliche Sommer-Wohnungen zu vermiethen. Das Nähere Neumarkt Nr. 7 in der zweiten Etage zu erfahren.

Neumarkt Nr. 7 ist ein großer lichter trockener Keller zu vermiethen und bald zu beziehen.

Zu vermiethen ist Schuhbrücke Nr. 12 der zweite Stock und zu Johanni zu beziehen.

Termino Johanni ist Ring Nr. 12 ein kleines Gewölbe zu vermiethen.

Veränderungshalber ist eine sehr gut angelegte Bäckereigelegenheit in Nr. 4. Breite-Straße zu vermiethen, und zu Johanni zu beziehn, das Nähere zu erfragen beim Wirth selbst im 1sten Stock.

Ohlauer-Straße Nr. 83, gegenüber vom blauen Hirsch, ist im zweiten Stock eine freundliche Wohnung von 5 bis 6 Stuben, Küche nebst Speisekammer und dem nöthigen Beigelaß zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere beim Haushälter zu erfragen.

Angekommene Fremde.

Den 7. April. Gold. Baum: Herr Gutsbes. Graf von Zedlitz a. Frauenhayn. — Hr. Gutsbesitzer Graf von Zedlitz aus Oyas. — Fr. Gutsbes. v. Minkwitz a. Grunwitz. — Hr. Fabrikant Beyer aus Gnadenfrey. — Zwei gold. Löwen: Herr Kaufm. Steinfeld und Hr. Kaufm. Thamme u. Hr. Kaufmann Schlesinger a. Brieg. — Rautenkranz: Hr. Gutsbesitzer von Plothow a. Prausnitz. — Weiße Adler: Hr. Rittmeister Graf v. Nostitz a. Mühlrädlitz. — Blaue Hirsch: Hr. Regierungsrath v. Ziegler a. Dambrau. — Hr. Kaufmann Winskowitz aus Brieg. — Gold. Schwerdt: Hr. Gutsbesitzer Teichmann aus Jerschendorf. — Hr. Gutsbes. Teichmann a. Deichslau. — Herr Kaufm. Wagner und Hr. Kaufm. Buhl aus Elberfeld. — Herr Kaufm. Frommelt a. Zittau. — Gold. Gans: Hr. Kaufmann Grimer a. Hirschberg. — Fr. Kaufm. Schneider a. Wüstewaltersdorf. — Gold. Krone: Hr Gutsbes Franz aus Rengersdorf. — Hr. Rendant Groß aus Silberberg. — Hr. Garnison-Prediger Dittmann aus Silberberg. — Herr Organist Hillmer und Herr Aktuarius Gäbel a. Langenbielau. — Gold. Löwe: Hr. Graf v. Schlabrendorff a. Stolz. — Fechtschule: Hr. Kaufmann Opalentzer a. Lissa. — Hr. Kaufm. Sendkowitz a. Petrikau. — Gold. Zepter: Hr. Kanzlist Kleiber a. Rawicz. —

6. April	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
2 U. V.	28″ 1, 69	+ 6, 2	— 1, 5	— 2, 5	NNO. 14°	heiter.
6 U. N.	28″ 2, 11	+ 6, 6	+ 4, 8	+ 1, 7	NO. 6	gr. Hm.

Nachtkühle — 1, 6 (Thermometer) Oder + 6, 8

Getreide-Preise.

Breslau, den 6 April 1835

Waizen:	Höchster	1 Rtlr. 19 Sgr. — Pf.	Mittler	1 Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf.	Niedrigst.	1 Rtlr. 12 Sgr. — Pf.
Roggen:		1 Rtlr. 9 Sgr. 6 Pf.		1 Rtlr. 7 Sgr. 6 Pf.		1 Rtlr. 5 Sgr. 6 Pf.
Gerste:		1 Rtlr. 3 Sgr. — Pf.		1 Rtlr. 3 Sgr. — Pf.		1 Rtlr. 3 Sgr. 6 Pf.
Hafer:		— Rtlr. 25 Sgr. 6 Pf.		— Rtlr. 25 Sgr 6 Pf.		— Rtlr. 25 Sgr. 6 Pf.

Redakteur: C. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.